

Bericht
zur Inspektion

der
Galilei-Grundschule
02G14

September 2015

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1 Ergebnisse der Inspektion an der Galilei-Grundschule	4
1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf.....	4
1.2 Voraussetzungen und Bedingungen.....	5
1.3 Erläuterungen.....	5
1.4 Qualitätsprofil der Galilei-Grundschule.....	9
1.5 Unterrichtsprofil	10
1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich)	11
1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung)	12
1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin).....	13
1.5.4 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Schulart).....	14
1.5.5 Daten zu den Unterrichtsbesuchen an der Galilei-Grundschule	15
2 Ausgangslage der Schule	17
2.1 Standortbedingungen	17
2.2 Ergebnisse der Schule.....	20
3 Anlagen	21
3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente	21
3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil.....	23
3.2.1 Qualitätsprofil	23
3.2.2 Normierungstabelle.....	25
3.2.3 Unterrichtsprofil.....	26
3.3 Bewertungsbogen	27
3.4 Auswertung der Fragebogen.....	43

Vorwort

Sehr geehrte Frau André,
sehr geehrtes Kollegium der Galilei-Grundschule,
sehr geehrte Eltern, liebe Schülerinnen und Schüler,

ich lege Ihnen hier als Ergebnis unserer Arbeit den Bericht zur Inspektion Ihrer Schule vor.

Die Inspektion wurde von Frau Schwerkolt (koordinierende Inspektorin), Frau Liesenfeld, Frau Sarstedt und Herrn Klauck (ehrenamtliches Mitglied) durchgeführt. Wir haben Ihre Schule von außen in den Blick genommen, um Ihnen eine Rückmeldung zur Qualität und zum aktuellen Entwicklungsstand zu geben. Die Grundlage für ein gemeinsames Verständnis von guter Schule ist dabei der Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin, der dieses in seinen Qualitätsbereichen und Qualitätsmerkmalen definiert.

Um der Individualität jeder einzelnen Schule gerecht zu werden, bietet die Schulinspektion zusätzlich allen Schulen die Möglichkeit, zu selbst gewählten zusätzlichen Aspekten der Schulqualität eine Rückmeldung zu erhalten. Sie haben davon Gebrauch gemacht, indem Sie die Qualitätsmerkmale

- 3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule
- 3.4 Kooperationen

wählten.

In dem vorliegenden Bericht finden Sie die detaillierte Bewertung der betrachteten Qualitätsmerkmale und daraus abgeleitet die wesentlichen Stärken und auch den Entwicklungsbedarf Ihrer Schule.

Mit der Präsentation und Übergabe des Berichts endet die Inspektion Ihrer Schule. Wir bedanken uns bei Ihnen und der gesamten Schulgemeinschaft für die Zusammenarbeit und Unterstützung während der Inspektion.

Nun liegt es an Ihnen, sich gemeinsam mit der zuständigen Schulaufsicht über mögliche Konsequenzen für Ihre weitere Schulentwicklung zu beraten und - ggf. mit externer Unterstützung - Maßnahmen einzuleiten. Auf diesem Weg wünscht Ihnen das Inspektionsteam viel Erfolg.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag

für das Team der Schulinspektion

Susanne Schwerkolt

1 Ergebnisse der Inspektion an der Galilei-Grundschule

1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf

Stärken der Schule

- engagierte Schulleiterin, die ihr gesamtes Handeln an den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler orientiert
- individuelle Unterstützung der Kinder mit spezifischem Förderbedarf sowie spezielle Zusatzangebote für leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler
- durch Regeln und Rituale positiv gestaltetes Schulklima
- vielseitig anregende Lernatmosphäre, die durch geeignete Methoden- und Medienwahl unterstützt wird
- aktuelles und informatives Schulprogramm
- offene und konstruktive Zusammenarbeit mit den Eltern
- vielfältige Kooperationen, die das schulische Angebot erweitern

Entwicklungsbedarf der Schule

- stärkere Individualisierung der Lernprozesse im Klassenunterricht
- Weiterführung der Arbeit an einem gemeinsamen Konzept für die ergänzende Förderung und Betreuung, das die Besonderheit der Schule berücksichtigt

1.2 Voraussetzungen und Bedingungen

Die zwei- bis dreizügige Galilei-Grundschule liegt im Ortsteil Kreuzberg des Bezirks Friedrichshain-Kreuzberg in der Nähe des Jüdischen Museums. Nahezu alle Kinder der Schule haben einen Migrationshintergrund, ein ähnlich hoher Anteil der Familien erhält Transferleistungen und ist von der Zuzahlung zu den Lernmitteln befreit. Die Schulanfangsphase (Saph) wird für die Jahrgänge 1 und 2 jahrgangsübergreifend organisiert. Die ergänzende Förderung und Betreuung findet teilweise gemeinsam mit der Liebmann-Schule statt, einer Schule mit dem Förderschwerpunkt Sprache, die sich im gemeinsamen Schulgebäude befindet.

Durch Kooperation mit dem Evangelischen Johannesstift Jugendhilfe gGmbH wird Schulsozialarbeit für beide Schulen durch ein Team aus vier Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern angeboten. Ein Teil der Kosten wird über das Bonus-Programm¹ finanziert.

Zum Zeitpunkt der Schulinspektion ist die Galilei-Grundschule mit 88,3 % des notwendigen Bedarfs an Lehrerstunden gravierend unterausgestattet. Es fehlen 77 Stunden.

1.3 Erläuterungen

Freude am Lernen, Wertschätzung, Respekt und Verantwortung stehen im Mittelpunkt des Leitbilds der Schule, das vom Kollegium gemeinsam getragen wird. Das Kollegium der Galilei-Grundschule sieht seine gemeinsame Aufgabe darin, pädagogische Angebote für seine spezifische Schülerschaft zu schaffen, um ihr Chancen auf einen hochwertigen Bildungsabschluss zu eröffnen.

Die seit November 2013 tätige Schulleiterin führt die Arbeit ihrer Vorgängerin engagiert fort und setzt zudem eigene Schwerpunkte. Eine Lernatmosphäre der Wertschätzung für die Kinder und deren Eltern ist für sie die unbedingte Voraussetzung für eine erfolgreiche Bildungsarbeit. Für Kinder wie für das Kollegium ist sie stets ansprechbar, auch die Eltern fühlen sich freundlich angesprochen und ernstgenommen. Von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeiterinnen wird sie geschätzt, da sie nicht nur deren Ideen aufnimmt, sondern auch konstruktive Lösungen sucht, wenn sich Probleme ergeben. Zu ihrem pädagogischen Selbstverständnis gehört es, alle Kinder aus dem Einzugsbereich aufzunehmen und die schulischen Angebote gemäß den unterschiedlichen Lernbedürfnissen der Kinder zu gestalten. Erfolgreich hat sie sich für die Finanzierung des Projekts „brotZeit“² durch die Siemens-AG eingesetzt. Kontinuierlich verfolgt sie die Vision einer inklusiven Schule, in der Kinder mit und ohne Beeinträchtigungen zusammen lernen und leben. Ihre Fachkompetenz als Sonderpädagogin lässt sie in die Entwicklung adäquater pädagogischer Unterstützungsangebote gezielt einfließen. Die Schulleiterin führt seit Kurzem regelmäßig Schulführungen mit Interessierten durch, so öffnet sie die Schule für Eltern, aber auch für junge Lehrkräfte, die sich für das Schulprofil interessieren.

Für Kinder mit Entwicklungsrückständen im Bereich des Sozialverhaltens und der Emotionen hat die Galilei-Grundschule eine temporäre Lerngruppe geschaffen, in der diese während einiger Stunden des Vormittags mithilfe des Programms „ETEP“³, gezielt gefördert werden. Eine Fortbildungsmaßnahme für weitere künftige ETEP-Lehrkräfte ist bereits beschlossen. Darüber hinaus wurde ein von Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen betreuter „Auszeitraum“ geschaffen, um Schülerinnen und Schülern, die aus unterschiedlichen Gründen zeitweise nicht konzentriert arbeiten können, für eine be-

1 Das Bonus-Programm des Berliner Senats unterstützt Schulen mit einer hohen sozialen Belastung, gemessen an einem Anteil der Schülerinnen und Schüler, deren Eltern von der Zuzahlung zu den Lernmitteln befreit sind (Imb-Faktor > 50%) mit zusätzlichen Mitteln, um beispielsweise Schulsozialarbeit oder eine intensivere Elternarbeit zu ermöglichen.

2 Der von Uschi Glas gegründete Verein brotZeit e. V. unterstützt Schulen durch Bereitstellung eines kostenlosen Frühstücks. Ehrenamtliche Senioren bereiten das Frühstück vor und geben es an die Kinder aus.

3 ETEP (Entwicklungstherapie und -pädagogik) ist ein Programm zur Förderung von Kindern mit sozialen und emotionalen Entwicklungsverzögerungen.

grenzte Zeit eine Einzelbetreuung zu gewähren. Durch diese Maßnahme wird gleichzeitig die Lernsituation in der Klasse entlastet. Beide Konzepte zielen auf eine Klärung und Verhaltensänderung sowie eine anschließende Reintegration des Kindes in seine Lerngruppe ab. Die einzelnen Schritte werden von den schulischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern begleitet, gemeinsam besprochen und ausgewertet. Eine weitere Maßnahme zur Prävention und Bewältigung von Konflikten besteht in der „betreuten Pause“⁴, die ebenfalls von Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen durchgeführt wird.

Um Lese-Rechtschreib-Schwierigkeiten rechtzeitig zu erkennen, führt die Schule in jeder Klassenstufe das Überprüfungsverfahren HSP⁵ sowie ab Jahrgang 3 den Lesestolpertest⁶ durch. Bei Auffälligkeiten folgt eine spezifische Förderung, auch in temporären Lerngruppen.

Aufgrund eines im letzten Inspektionsbericht genannten Entwicklungsbedarfs hat die Schule auch für Kinder mit besonderen Begabungen und Interessen spezielle Angebote geschaffen. Das „Forschungsschiff“ im Tegeler See wird regelmäßig von einer Gruppe von Schülerinnen und Schülern besucht, die dort naturwissenschaftliche Experimente durchführt. Eine Sozialarbeiterin begleitet die Kinder bei diesen wöchentlich durchgeführten Exkursionen.

Ein wichtiger Schwerpunkt der Arbeit liegt darin, die Gemeinschaft zu stärken und die Schule zu einem angenehmen Raum für das gemeinsame Leben und Lernen zu gestalten. Um neue Lehrkräfte mit allen Regeln und Gepflogenheiten bekanntzumachen, werden sie seit diesem Schuljahr durch ein Handbuch in effizienter Weise eingeführt. Regelmäßige Feste und Aufführungen tragen zu einem schulischen Klima der gegenseitigen Wertschätzung bei. Im letzten Jahr fand z. B. ein Fest anlässlich des 450. Geburtstags von Galilei Galileo statt. Kleine Aufführungen sind auch in den täglichen Unterricht integriert, beispielsweise werden Kinderbücher szenisch dargestellt.

Der Unterricht findet in einer freundlichen Atmosphäre statt. Wiederkehrende Rituale und eine für alle transparente Wochen- bzw. Tagesplanung schaffen verlässliche Abläufe. Zum Wochenbeginn führen viele Klassen einen „Morgenkreis“ durch, in dem von Erlebnissen berichtet wird. Die Gespräche dienen dem gegenseitigen Austausch, viele Lehrerinnen und Lehrer nutzen sie auch zur Erweiterung des Wortschatzes und zur Einübung sprachlicher Strukturen. Ruhe und Aufmerksamkeit verstärken die Lehrkräfte z. B. durch eine Klangschale oder einen „Gesprächsstein“, der im Kreis herumgegeben wird. In einigen Klassen existiert ein Klassenrat; den Kindern übernehmen anhand klarer Prinzipien schrittweise die Verantwortung für das gemeinsame Gespräch. Die Einhaltung von Regeln wird auch auf schulischer Ebene gefördert. Die Schulordnung basiert auf wenigen, klar formulierten Leitsätzen. Die Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen bilden regelmäßig Konfliktlotsen⁷ aus dem fünften Jahrgang aus, die auf dem Schulhof tätig sind.

Die Lehrkräfte gestalten den Unterricht motivierend, sie setzen Anschauungsmaterial ein und aktivieren die Kinder mittels unterschiedlicher Lernmethoden. In naturwissenschaftlichen Unterrichtseinheiten können die Schülerinnen und Schüler forschend lernen, indem sie Vermutungen anstellen, experimentieren und zu eigenen Schlussfolgerungen kommen. An den Inspektionstagen wurde z. B. das Verhalten von Schnecken beobachtet, beschrieben und dokumentiert. Die Lerngruppen der Schulanfangsphase führen regelmäßig Unterrichtseinheiten zu jahreszeitlichen Themen durch. In den Klassenräumen steht eine vielseitige Auswahl an didaktischem Material zur Verfügung, darüber hinaus lernen die Kinder z. B. mithilfe von Spielen oder Kinderliteratur. Einige Klassen nutzen das Internetportal

⁴ Die „betreute Pause“ ist eine pädagogische Maßnahme für Kinder, die aufgrund wiederholter Konflikte auf dem Pausenhof eine Einzelbetreuung bzw. -förderung zur Verbesserung ihres Verhaltens in unstrukturierten Situationen erhalten. Sie werden anschließend schrittweise in die Pausensituation begleitet und entlassen.

⁵ HSP= Hamburger Schreibprobe. Die Hamburger Schreibprobe ist ein standardisiertes Verfahren zur Überprüfung der Rechtschreibkompetenz in der Primar- und Sekundarstufe I, das den Stand der Rechtschreibentwicklung kennzeichnet.

⁶ Mithilfe des Lesestolpertests, eines standardisierten Testverfahrens, kann die Leseflüssigkeit bei Kindern festgestellt werden.

⁷ Konfliktlotsen werden in Grundschulen zur Gewaltprävention und Klärung von Streitsituationen eingesetzt. Die speziell geschulten Kinder des 5. bzw. 6. Jahrgangs bieten ihren Mitschülerinnen und Mitschülern in Streitsituationen Hilfe an, um den Konflikt zu lösen.

„Antolin“⁸. Die Kinder erarbeiten sich selbstständig Kinderbücher und überprüfen ihr Leseverständnis anschließend individuell anhand der Antolin-Fragen. Regelmäßig finden Buchvorstellungen mit selbst gewählten Titeln in den Klassen statt, dadurch werden Lesefähigkeit und -freude gefördert.

In kleinen Fördergruppen erhalten die Schülerinnen und Schüler Aufgaben gemäß ihrem spezifischen Bedarf und werden an neue Anforderungen herangeführt. Die Förderung ist konzeptionell unterlegt, die Durchführung zeugt von fachlicher Expertise. In den Klassen ist allerdings eine Individualisierung des Lernens noch nicht die gängige Praxis, eine Differenzierung nach unterschiedlichen Lernniveaus bleibt die Ausnahme. Aufgaben, die durch eine Problemorientierung oder eine offene Konzeption zur Individualisierung des Lernens beitragen, werden - über die o. g. Beispiele hinaus - selten gestellt.

Die Lehrerinnen und Lehrer erteilen der gesamten Lerngruppe meist identische Aufgaben, unterstützen dann jedoch die einzelnen Kinder durch persönliche Zuwendung intensiv. Individuell vorbereitete, am Lernniveau der Schülerinnen und Schüler orientierte Aufgaben wurden während der Inspektion in jeder 3. Unterrichtsstunde gestellt, in der jahrgangsgemischten Schulanfangsphase kam dies jedoch etwas häufiger vor. Vor allem bei handlungsorientierten Aufgaben gelingt eine Individualisierung eher, indem die Lehrkräfte eigene Lösungswege eröffnen. Insgesamt ist jedoch der Anteil an individualisierenden Aufgaben vor dem Hintergrund der Heterogenität der Lerngruppen an der Galilei-Grundschule nicht hoch. Die Schülerinnen und Schüler arbeiten oft allein, sie unterstützen sich manchmal, arbeitsteilige Gruppenarbeit oder das Erlernen von Methoden selbstständigen Lernens werden kaum angebahnt. Gelegentlich können die Kinder aus unterschiedlichen Aufgaben wählen, ein darüber hinaus gehender Freiraum zur Entwicklung von Selbstständigkeit wird jedoch nicht eingeräumt. Meist haben die Kinder geringe Möglichkeiten für eigenständiges Handeln, auch die Selbstkontrolle der Lernergebnisse ist nur in wenigen Klassen üblich.

Um das schulische Angebot zu erweitern, arbeitet die Schule mit einer großen Zahl von Kooperationspartnern, die auf der informativen Homepage aufgeführt sind, zusammen. Über den VBKI⁹ konnten Lese- sowie Mathematikpaten gewonnen werden, die regelmäßig in den Klassen einzelne Kinder beim Lernen unterstützen. Im Zusammenwirken mit dem Waldmuseum und der Waldschule in Zehlendorf besuchen die Kinder der Schulanfangsphase regelmäßig den Grunewald, erwerben Umweltwissen und erweitern ihre Deutschkenntnisse, indem sie das Erlebte im Unterricht besprechen und in eigene Texte umsetzen. In einzelnen Klassen wird der Englischunterricht durch Studierende der „Hertie School of Governance“¹⁰, begleitet, die aufgrund ihrer Herkunft von verschiedenen Kontinenten sowie ihrer englischen Muttersprache in besonderer Weise als Vorbilder für die Kinder wirken. Durch Kontakt zu einer Privatschule in Istanbul konnte eine Tanzgruppe der Schule kürzlich eine Reise in die Türkei durchführen, die ihnen über das schulische Lernen hinausgehende Erfahrungen und Kontakte ermöglicht hat. Künstlerische Projekte führt die Schule häufig in der „Kreuzberger musikalischen Antenne (KMA)“ am nahe gelegenen Mehringplatz durch. Verabredungen mit Kindertagesstätten erleichtern den Übergang in die Schulanfangsphase. Außerdem baut die Galilei-Grundschule eine Kooperation mit der Lina-Morgenstern-Schule, einer Gemeinschaftsschule, auf, die sich ebenfalls besonders der Inklusion widmet.

Ihr Schulprogramm nutzt die Galilei-Grundschule als Arbeitsprogramm und überprüft Entwicklungsvorhaben im Sinne eines Qualitätszirkels. Die letzte Evaluation beschäftigte sich mit dem Auszeitraum; das Konzept wurde aufgrund der Ergebnisse erweitert. Dieser Schwerpunkt wie auch das Vorhaben „temporäre ETEP-Lerngruppen“ sind erneut Entwicklungsthemen, beide sollen anschließend

8 Antolin ist ein Online-Portal zur Leseförderung von Klasse 1 bis 10. Es bietet Quizfragen zu Kinder- und Jugendbüchern, die die Schülerinnen und Schüler online beantworten können.

9 Der Verband Berliner Kaufleute und Industrieller (VBKI) unterstützt über das „Bürger Netzwerk Bildung“ Schülerinnen und Schüler in Berliner Grund- und Sonderschulen sowie Integrierten Sekundarschulen. Ehrenamtliche Lesepatent gehen in die Schulen und lesen individuell mit Kindern und Jugendlichen.

10 Die Hertie School of Governance ist eine von der Hertie-Stiftung als gemeinnützige GmbH gegründet staatlich anerkannte, private Hochschule in Berlin. In den zwei Master-Studiengängen können der Master of Public Policy (MPP) und ein Master of International Affairs (MIA) erworben werden. Unterrichtssprache ist Englisch.

evaluiert werden. Die Zusammenarbeit mit Sekundarschulen ist ein weiteres Thema der Qualitätsentwicklung in der neuen Version des Schulprogramms, das umfassend über die Schule und ihre Angebote informiert. Zur Unterrichtsentwicklung sollen ein Medienkonzept und der regelhafte Einsatz eines Methodenbuches erstellt werden. Die Schule beschreibt in einer Bestandsaufnahme ihre bisherige Arbeit hinsichtlich der einzelnen Entwicklungsschwerpunkte und nennt Ziele, die teilweise durch Maßnahmen und zeitliche Angaben konkretisiert sind. Ein durchgängiger Zeit-Maßnahmenplan mit erkennbaren Verantwortlichkeiten ist allerdings noch nicht formuliert.

Für die ergänzende Förderung und Betreuung der Galilei- und der benachbarten Liebmann-Schule ist ein Team von Erzieherinnen und Erziehern verantwortlich. Beide Schulen wünschen sich mehr Übereinstimmung in diesem Bereich. Die Arbeit wird bisher nur in Teilbereichen, so z. B. im Ferienprogramm, gemeinsam durchgeführt. Am Nachmittag arbeiten jedoch die Teams der beiden Schulen unterschiedlich, in der Liebmann-Schule mithilfe fester Gruppen mit Bezugserzieherinnen und -erziehern, in der Galilei-Grundschule überwiegend in einer offenen Arbeit. Über diese Unterschiede gibt es zurzeit einen Reflexions- und Diskussionsprozess, der noch nicht zu einer Übereinkunft führte. Das formulierte Ziel einer stärkeren Orientierung am Entwicklungsstand der Kinder ist anerkannt, über die dafür erforderlichen Maßnahmen gibt es noch keinen Konsens. Die Weiterentwicklung des Konzepts durch die Mitarbeiterinnen des Ganztags in Zusammenarbeit mit dem Lehrpersonal und den Schulleitungen beider Schulen ist erforderlich. Dies hat die Schule erkannt, sie zieht daher regelmäßig eine externe Prozessberaterin hinzu und hat die Zusammenarbeit mit der ganztägigen Förderung und Betreuung als eigenen Entwicklungsschwerpunkt benannt.

Um die Zusammenarbeit mit den Eltern zu verbessern, entwickeln die Schulleitung und das Kollegium Ideen, die gleichzeitig an den Kompetenzen wie dem Bedarf der Elternschaft in diesem Kreuzberger Umfeld ansetzen. Regelmäßige Sprechstunden einer Schulpsychologin und einer Mitarbeiterin der Jugendhilfe in der Schule sind organisiert, das niederschwellige Angebot erleichtert auch denjenigen Eltern den Zugang, die noch keine positiven Erfahrungen mit den Institutionen sammeln konnten. Bei der Elternschaft herrscht Vertrauen gegenüber der Schule und allen hier Tätigen. Feste und Veranstaltungen werden stets von vielen Eltern aktiv durch Essensspenden bzw. praktischen Einsatz unterstützt. Als schwieriger erweist sich jedoch, für die Arbeit der Elternvertretung engagierte Eltern zu finden, die eine Interessenvertretung als notwendig ansehen und sich gleichzeitig dieser Aufgabe gewachsen fühlen. Über das Elternprojekt „FuN“¹¹, ein sozialpädagogisches Vorhaben zur Stärkung der Erziehungskompetenz von Eltern, gelingt es langsam, tragfähige Beziehungen von Eltern zur Schule aufzubauen. Während der Aktivitäten in diesem Projekt, vor allem durch das gemeinsame Kochen, begegnen sich Eltern und schulische Mitarbeiterinnen bzw. Mitarbeiter und lernen sich besser kennen. Einige dieser Eltern konnten für eine stärkere Partizipation gewonnen werden, da sie erkannt haben, dass in der Schule ihre Mitwirkung erwünscht und möglich ist.

In der Galilei-Grundschule steht das Kind im Mittelpunkt der gesamten pädagogischen Arbeit. In einer freundlichen Lernatmosphäre wird spezifische Förderung kompetent umgesetzt. Um ein ganzheitliches Bildungsangebots zu schaffen bindet die Schule weitere Personen ein. Die Eltern werden als Erziehungspartner ernstgenommen und adressatengerecht angesprochen. Das Kollegium geht bei der Qualitätsentwicklung pragmatisch, aber professionell und mit ernsthafter Orientierung an eine weitere Verbesserung heran.

¹¹ FuN= Familie und Nachbarschaft, es handelt sich hierbei um ein interaktives Familienprogramm, an dem Eltern und Kinder gemeinsam teilnehmen und in dem das Lernen durch Erfahrung im Vordergrund steht. Es wird vom gemeinnützigen Verein „BildungsCent e. V.“ finanziert.

1.4 Qualitätsprofil der Galilei-Grundschule¹²

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		Bewertung			
		A	B	C	D
1.1	Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 2: Unterricht/Lehr- und Lernprozesse		Bewertung			
		A	B	C	D
2.1	Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.2	Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht	Unterrichtsprofil			
2.3	Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 3: Schulkultur		Bewertung			
		A	B	C	D
3.1	Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3.2	Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3.4	Kooperationen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
4.1	Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4.2	Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
5.1	Personalentwicklung und Personaleinsatz	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5.2	Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		Bewertung			
		A	B	C	D
6.1	Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6.2	Fortschreibung des Schulprogramms	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ergänzende Qualitätsmerkmale		Bewertung			
		A	B	C	D
E.1	Förderung der Sprachkompetenz	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
E.2	Ganztagsangebot	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

¹² Das Qualitätsprofil der Galilei-Grundschule beinhaltet verpflichtende Qualitätsmerkmale (blau unterlegt) und Wahlmodule. Hierzu und zur Definition der Bewertungen siehe Kapitel 3.2

1.5 Unterrichtsprofil¹³

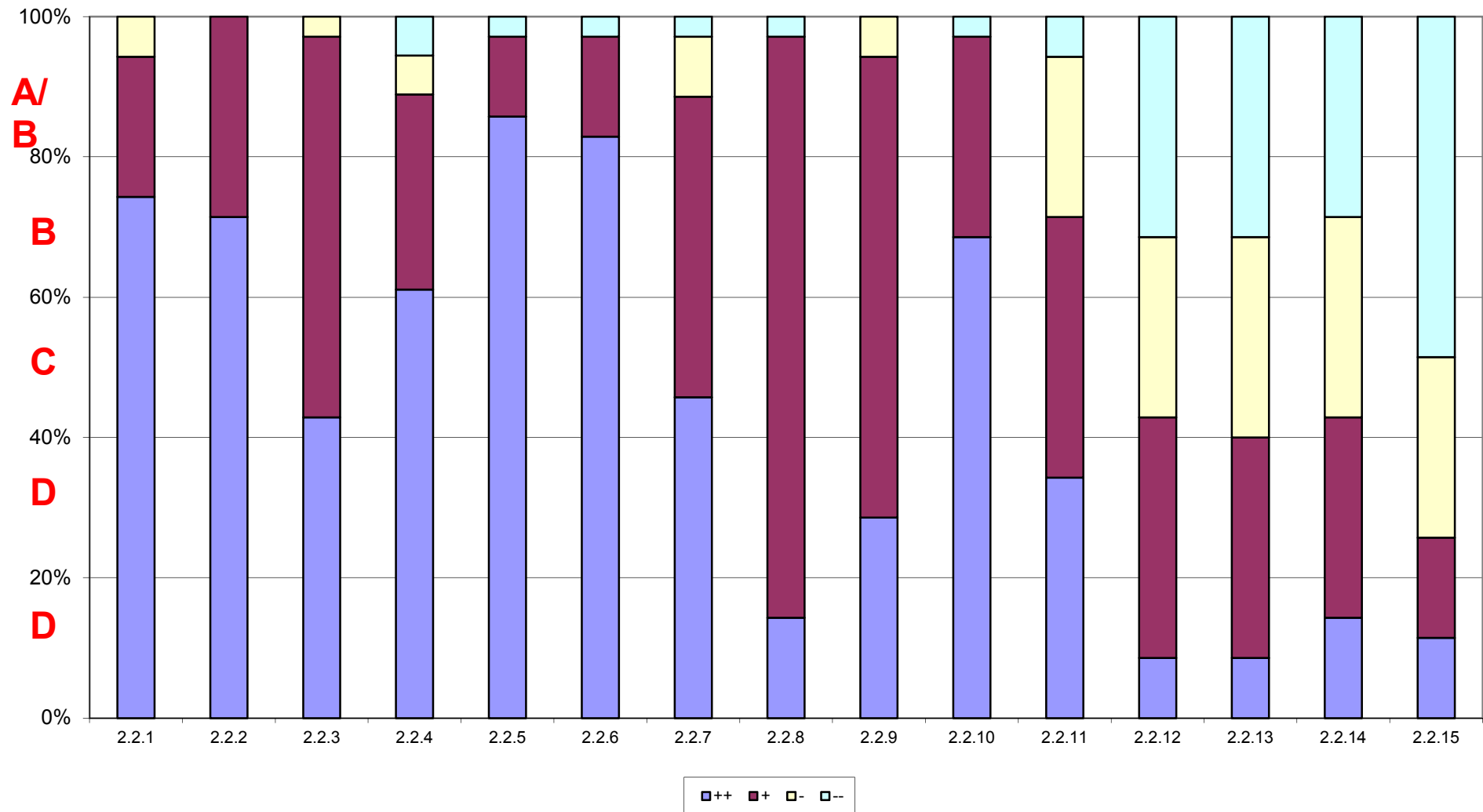
Unterrichtsbedingungen	Bewertung				
	A	B	C	D	vergleichend
2.2.1 Lehr- und Lernzeit	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.5 Verhalten im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
Unterrichtsprozess	A	B	C	D	vergleichend
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.10 Methoden- und Medienwahl	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>a</i>
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
Individualisierung von Lernprozessen					
2.2.12 Innere Differenzierung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.13 Selbstständiges Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.14 Kooperatives Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.15 Problemorientiertes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>c</i>

¹³ Die Nummerierung der Merkmale weicht von der Nummerierung im Handlungsrahmen Schulqualität ab. Hinweise zum Unterrichtsprofil mit der Definition der normativen und der vergleichenden Bewertungen siehe Kapitel 3.2

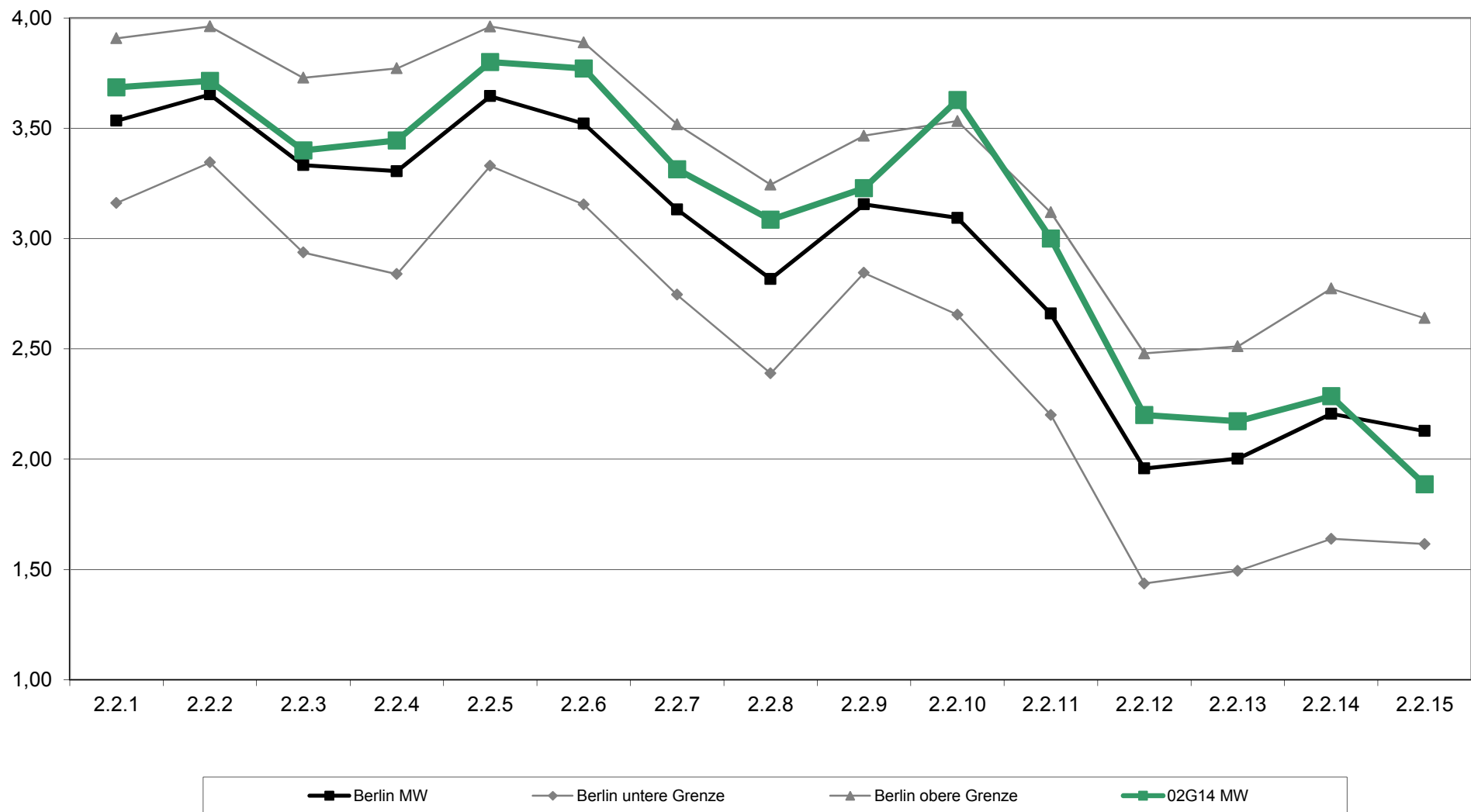
1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich)

Unterrichtsbedingungen		n	++	+	-	--	NORMATIVE BEWERTUNG	MW	MW BERLIN	VERGLEICHENDE BEWERTUNG
2.2.1	Lehr- und Lernzeit	35	74,3 %	20,0 %	5,7 %	0,0 %	A	3,69	3,53	b
2.2.2	Lern- und Arbeitsbedingungen	35	71,4 %	28,6 %	0,0 %	0,0 %	A	3,71	3,65	b
2.2.3	Strukturierung und transparente Zielausrichtung	35	42,9 %	54,3 %	2,9 %	0,0 %	A	3,40	3,33	b
2.2.4	Kooperation des pädagogischen Personals	18	61,1 %	27,8 %	5,6 %	5,6 %	A	3,44	3,31	b
2.2.5	Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht	35	85,7 %	11,4 %	0,0 %	2,9 %	A	3,80	3,65	b
2.2.6	Pädagogisches Klima im Unterricht	35	82,9 %	14,3 %	0,0 %	2,9 %	A	3,77	3,52	b
2.2.7	Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	35	45,7 %	42,9 %	8,6 %	2,9 %	A	3,31	3,13	b
Unterrichtsprozess										
2.2.8	Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	35	14,3 %	82,9 %	0,0 %	2,9 %	B	3,09	2,82	b
2.2.9	Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	35	28,6 %	65,7 %	5,7 %	0,0 %	B	3,23	3,16	b
2.2.10	Methoden- und Medienwahl	35	68,6 %	28,6 %	0,0 %	2,9 %	A	3,63	3,09	a
2.2.11	Sprach- und Kommunikationsförderung	35	34,3 %	37,1 %	22,9 %	5,7 %	B	3,00	2,66	b
2.2.12	Innere Differenzierung	35	8,6 %	34,3 %	25,7 %	31,4 %	C	2,20	1,96	b
2.2.13	Selbstständiges Lernen	35	8,6 %	31,4 %	28,6 %	31,4 %	C	2,17	2,00	b
2.2.14	Kooperatives Lernen	35	14,3 %	28,6 %	28,6 %	28,6 %	C	2,29	2,21	b
2.2.15	Problemorientiertes Lernen	35	11,4 %	14,3 %	25,7 %	48,6 %	D	1,89	2,13	c

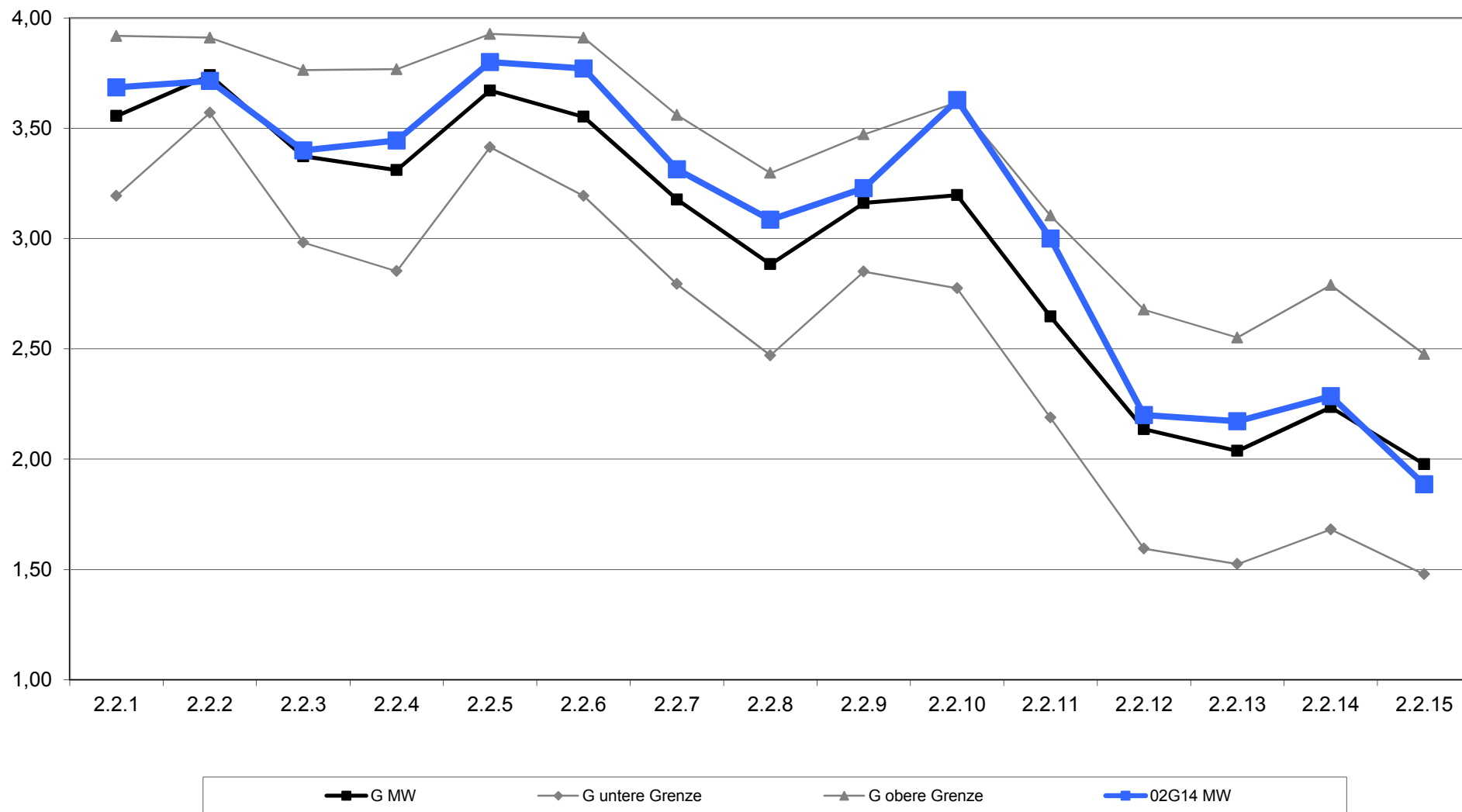
1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung)



1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin)



1.5.4 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Schultart)



1.5.5 Daten zu den Unterrichtsbesuchen an der Galilei-Grundschule

Anzahl der besichtigten 20-minütigen Unterrichtssequenzen	35
---	----

Anfangssequenzen	Mittelsequenzen	Endsequenzen
19	5	11

Größe der gesehenen Lerngruppen

≤ 5 Schüler	≤ 10 Schüler	≤ 15 Schüler	≤ 20 Schüler	≤ 25 Schüler	≤ 30 Schüler	> 30 Schüler
3	0	1	19	12	0	0

durchschnittliche Lerngruppenfrequenz	18
---------------------------------------	----

Verspätungen	Anzahl der Schüler/innen	Anzahl der Sequenzen
	20	1

genutzte Medien¹⁴

9 %	Computer als Arbeitsmittel
-	OHP
37 %	interaktives Whiteboard
-	visuelle Medien
-	Audiomedien
20 %	Tafel/Whiteboard
14 %	Heft/Hefter

54 %	Arbeitsblätter/Aufgabenblätter
-	Nachschlagewerke
9 %	Fachbuch
14 %	ergänzende Lektüre
3 %	Plakat, Flipchart, Pinnwand
3 %	haptische Medien
69 %	Fachrequisiten, Demonstrationsgegenstände, Karten, Modelle, Taschenrechner, Werkzeuge, Maschinen, Sportgeräte

¹⁴ prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

wesentliche Elemente/Aktivitäten im Unterricht¹⁵

3 %	Lehrervortrag/Lehrerpräsentation	6 %	Entwerfen
57 %	Anleitung durch die Lehrkraft	3 %	Untersuchen
29 %	Fragend entwickelndes Gespräch	6 %	Experimentieren
6 %	Schülervortrag/Schülerpräsentation	-	Planen
-	Brainstorming	3 %	Konstruieren
3 %	Diskussion/Debatte	6 %	Produzieren
71 %	Bearbeiten neuer Aufgaben	3 %	Kontrollieren von (Haus-)Aufgaben
3 %	Stationenlernen/Lernbuffet	34 %	Üben/Wiederholen
-	Kompetenzraster	-	Bewegungs-/Entspannungsübungen
-	Lerntagebuch/Portfolio	14 %	Lernspiel, Planspiel
9 %	Tagesplan/Wochenplan		

fachliche Mängel wurden beobachtet in	keiner Sequenz
PC waren vorhanden in	91 %

Verteilung der Sozialformen in den gesehenen Unterrichtssequenzen

Sozialform	Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
Anzahl der Sequenzen	26	23	6	4
prozentuale Verteilung ¹⁶	74 %	66 %	17 %	11 %

Die Besuche waren über alle Jahrgangsstufen verteilt. Das Inspektionsteam sah 24 von 26 an der Schule unterrichtenden Lehrkräften im Unterricht, das entspricht 92 %.

¹⁵ prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

¹⁶ Die Summe kann über 100 % liegen, da in einer Unterrichtssequenz mehrere Sozialformen beobachtet werden können.

2 Ausgangslage der Schule

2.1 Standortbedingungen

Die Galilei-Grundschule ist gemeinsam mit der Liebmann-Schule in einem dreigeschossigen Neubau untergebracht, der im Rahmen der Internationalen Bauausstellung gebaut und 1991 bezogen wurde. Die Fassade fügt sich in das Straßenbild mit angrenzenden Wohnhäusern ein. Man gelangt über eine glasüberdachte Freitreppe in den Eingangsbereich. Das Foyer wurde von Schülerinnen und Schülern mit Mosaiken gestaltet und wird jeweils themenbezogen dekoriert. Neben ausgestellten Schülerarbeiten werden hier auch auf Informationstafeln allgemeine Hinweise bekannt gegeben. Im ganzen Haus, das sich in vier Gebäudeflügel und den Verwaltungstrakt gliedert, bieten gut sichtbare Hinweisschilder Orientierung. Für die Kinder der zwei Schulen wird die Raumsuche durch unterschiedliche Farben der Raumnummern erleichtert, für die Galilei-Grundschule gelten rote, für die Liebmann-Schule blaue Schilder.

Zwischen den Gebäudeflügeln liegen von den Klassenräumen erreichbare begrünte und unterschiedlich gestaltete Innenhöfe und in der Mitte der Piazza genannte Pausenhof. In einem Trakt sind die entsprechend den Bedürfnissen der Kinder eingerichteten Räume für die ergänzende Betreuung und die Mensa untergebracht. Für Kinder, die eine besondere Unterstützung benötigen, gibt es einen „Auszeitraum“, der immer von einer Sozialpädagogin, einem Sozialpädagogen bzw. einer Integrationszieherin besetzt ist. Ein weiterer Raum ist für eine kleine Fördergruppe von Schülerinnen und Schülern mit jeweils eigenem Arbeitsplatz eingerichtet, die an vier Tagen der Woche für einige Stunden hier unterrichtet wird.

Die Klassenräume sind funktional eingerichtet, mit Regalen für Unterrichts- und Schülermaterial sowie in der Regel mit einem PC ausgestattet. Ein Klassenraum ist bereits mit ergonomischen Stühlen versehen, die auf die Größe der Kinder einzustellen sind. Sukzessive sollen alle Klassenräume mit neuen Tischen und Stühlen versorgt werden. Durch die architektonische Gestaltung mit Lichtschächten und Nischen in den Fluren können sich hier Schülerinnen und Schüler für Gruppenarbeiten zurückziehen oder durch Einzelförderung unterstützt werden.

Die Schule verfügt über Funktionsräume, die zum Teil gemeinsam mit der Liebmann-Schule genutzt werden. Dazu gehören eine Lehrküche, zwei PC-Räume, ein Werkraum mit Brennofen, ein Raum für naturwissenschaftlichen Unterricht sowie Räume für Kunst, Musik und Religion bzw. Lebenskunde. Eine große, gut ausgestattete Sporthalle, die sich teilen lässt, und ein Therapieschwimmbaden stehen zur Verfügung. Ein Mehrzweckraum, ebenfalls teilbar, dient gleichzeitig als Musik- und Theaterraum und wird für schulische Veranstaltungen genutzt. Eine Schulbibliothek, die sich mit einer Empore über drei Etagen erstreckt, rundet das Angebot ab.

Der Verwaltungsbereich beider Schulen sowie die Büros der Erzieherinnen und Erzieher befinden sich auf der Ebene der Eingangshalle. Im Flur sind Schaukästen für die wesentlichen Informationen gut einsehbar. Das Kollegium kann ein mit PC-Arbeitsplätzen ausgestattetes Lehrerzimmer, einen Medienraum und einen Konferenzraum nutzen. Ein als „Café Kora“ bezeichneter Raum wurde als Konsequenz aus einem Entwicklungsbedarf der letzten Schulinspektion geschaffen. Dieses Zimmer bietet den Lehrerinnen und Lehrern eine zusätzliche Aufenthalts- und Kommunikationsmöglichkeit.

Das weitläufige Freigelände, das gemeinsam mit den Kindern entwickelt und kindgerecht gestaltet wurde, sowie ein Sportplatz schließen sich direkt an das Schulhaus an. Am Nachmittag ist der Sportplatz öffentlich zugänglich. Dies führt allerdings immer wieder zu Beschädigungen durch Vandalismus. Darüber hinaus gab es im letzten Schuljahr zwei Einbrüche in das Schulgebäude. Dabei wurden Geräte und der Tresor gestohlen.

Ein Problem sind im ganzen Haus die Brandschutztüren, da sie defekte Gummidichtungen aufweisen. Momentan kann kein Ersatz beschafft werden, weil die Herstellerfirma nicht mehr existiert, Ersatzlösungen haben sich als nicht effektiv erwiesen.

Schulart und Schulbehörde

Schulart	Grundschule
Organisationsform der ergänzenden Betreuung	Ganztag in offener Form
Schulbehörde	Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg von Berlin, vertreten durch den zuständigen Stadtrat Herrn Dr. Beckers
Schulaufsicht	Frau Schreier

Schülerinnen und Schüler

Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2014/15	350				
Entwicklung der Schülerzahlen	2013/14	2012/13	2011/12	2010/11	
	346	366	361	413	
Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der ergänzenden Förderung und Betreuung	121 Schülerinnen und Schüler				
im Schuljahr 2014/15 von der Zuzahlung zu den Lernmitteln befreit	90,7 % der Erziehungsberechtigten				
Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Schuljahr 2014/15	zielgleiche Integration		zieldifferente Integration		
	27		11		
Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache	2014/15	2013/14	2012/13	2011/12	
	absolute Zahlen	320	325	338	329
prozentualer Anteil	91 %	94 %	92 %	91 %	
Jahrgangsstufen	Saph ¹⁷	3	4	5	6
Klassen pro Jahrgang	6	3	2	3	2
Durchschnittsfrequenz	21,9				

¹⁷ Schulanfangsphase

Personal der Schule

Schulleitung	
Schulleiterin	Frau André
stellvertretende Schulleiterin	Frau Jacobeit

pädagogisches Personal	
Lehrerinnen und Lehrer	30
Erzieherinnen und Erzieher	13
Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter	4

weiteres Personal	
Schulsekretärin	1
Schulhausmeister	2

Ausstattung der Schule

	Anzahl der Stunden
Bedarf	652,67
Ausstattung in Stunden zum Inspektionszeitpunkt	576
Prozentuale Ausstattung zum Inspektionszeitpunkt	88,3 %

2.2 Ergebnisse der Schule

Ergebnisse der Schule bei den Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 3 im Jahr 2014¹⁸

Deutsch/Lesen - mit Texten und Medien umgehen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	1	2 Mindeststandard	3 Regelstandard	4 Regelstandard plus	5 Maximalstandard
Galilei-Grundschule	59,0	28,0	13,0	0,0	0,0
Vergleichsgruppe ¹⁹	67,0	20,0	9,0	3,0	1,0

Deutsch/Rechtschreiben

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	1	2 Mindeststandard	3 Regelstandard	4 Regelstandard plus	5 Maximalstandard
Galilei-Grundschule	70,0	27,0	3,0	0,0	0,0
Vergleichsgruppe	84,0	11,0	3,0	1,0	1,0

Mathematik/Daten, Häufigkeit und Wahrscheinlichkeit

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	1	2 Mindeststandard	3 Regelstandard	4 Regelstandard Plus	5 Maximalstandard
Galilei-Grundschule	43,0	21,0	26,0	10,0	0,0
Vergleichsgruppe	54,0	20,0	15,0	9,0	2,0

Mathematik/Raum und Form

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	1	2 Mindeststandard	3 Regelstandard	4 Regelstandard Plus	5 Maximalstandard
Galilei-Grundschule	62,0	28,0	10,0	0,0	0,0
Vergleichsgruppe	66,0	20,0	8,0	5,0	1,0

¹⁸ alle Angaben in %

Die Erläuterungen zu den einzelnen Kompetenzstufen finden sich auf der Homepage des Instituts für Schulqualität Berlin: www.isq-bb.de

¹⁹ Die Vergleichsgruppe besteht aus sechs Schulen, mit sehr ähnlichen Rahmenbedingungen bezogen auf den Anteil von Schülerinnen und Schülern mit Lernmittelbefreiung und nichtdeutscher Herkunftssprache.

3 Anlagen

3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente

Im Rahmen einer Inspektion werden die Evaluationsmethoden und Instrumente Beobachtung, Fragebogen, Dokumentenanalyse und Interview verwendet. Sie sind im Handbuch Schulinspektion ausführlich beschrieben.

Inspektionsablauf

Vorgespräch	29.04.2015
Präsentation der Schule durch die Schulleiterin	08.06.2015
35 Unterrichtsbesuche	08. und 10.06.2015
Interview mit 9 Schülerinnen und Schülern ²⁰	08.06.2015
Interview mit 9 Lehrerinnen und Lehrern	
Interview mit 5 Eltern	
Schulrundgang	10.06.2015
Interview mit 4 Erzieherinnen und Erziehern	
Interview mit der Schulleiterin	
Interview mit der stellvertretenden Schulleiterin	08. und 10.06.2015
Gespräche mit Schulsozialarbeiter, Schulhausmeister, Sekretärin	
Präsentation des Berichts	08.09.2015
Gespräch mit der zuständigen Schulaufsicht	nach Vereinbarung
Gespräch mit dem zuständigen Stadtrat (vorgesehen)	nach Vereinbarung

²⁰ Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Gruppeninterviews hatte das Inspektionsteam im Rahmen des Vorgesprächs ausgewählt. Auf eine angemessene Berücksichtigung der Gremienvertreterinnen und Gremienvertreter wurde geachtet.

Fragebogen

Zur Einschätzung des Schulmanagements, der Schulkultur sowie des Unterrichts- und Erziehungsprozesses wurden die am Schulleben Beteiligten vorab schriftlich befragt. Folgende Gruppen nahmen an der Online-Befragung teil:

Befragungsgruppe	Rücklaufquote
Lehrkräfte	92 %
Erzieherinnen und Erzieher	77 %
Eltern	62 %
Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 4 und 5	95 %

Die Auswertung der Fragebogen befindet sich im Anhang, sie wurde vom Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ) vorgenommen und der Schule zugänglich gemacht.

Analysierte Dokumente

Im Rahmen der Inspektion wurden die in der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft vorliegenden statistischen Daten ausgewertet. Zusätzlich stellte die Schule das Schulprogramm, weitere schulische Konzepte und Informationen sowie einen kurzen Überblick über die Schwerpunkte der Schulentwicklung seit der letzten Inspektion vorab zur Verfügung. Während der Inspektion wertete das Inspektionsteam weitere schulische Unterlagen sowie Gremienprotokolle aus.

3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil

3.2.1 Qualitätsprofil

Das Qualitätsprofil der Galilei-Grundschule basiert auf dem Qualitätstableau der Schulinspektion.²¹

Qualitätstableau (auf der Grundlage des Handlungsrahmens Schulqualität)

1 Ergebnisse der Schule	2 Unterricht, Lehr- und Lernprozesse	3 Schulkultur	4 Schulmanagement	5 Professionalisierung und Personal- management	6 Ziele und Strategien der Qualitäts- entwicklung
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz	6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben
1.2 Methoden- und Medienkompetenzen	2.2 Unterrichtsgestaltung/ Lehrerhandeln im Unterricht: <i>Unterrichtsprofil</i>	3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule	4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	6.2 Fortschreibung des Schulprogramms
1.3 Schulzufriedenheit und Schulimage	2.3 Systematische Unter- stützung, Förderung und Beratung	3.3 Gestaltung der Schule als Lebensraum	4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement		6.3 Umgang mit erheblichem Entwicklungsbedarf
		3.4 Kooperationen	4.4 Unterrichtsorganisation		

Ergänzende Qualitätsmerkmale				
E.1 Förderung der Sprachkompetenz	E.2 Ganztagsangebot	E.3 Duales Lernen	E.4 Lernfeld	E.5 Schulprofil
E.6 Inklusion	E.7 Staatliche Europaschule Berlin	E.8 Demokratieerziehung	E.9 Unterrichtsentwicklung/ Unterrichtsbezogenes Qualitätsmanagement	

Die farbig hinterlegten Qualitätsmerkmale sind für alle Berliner Schulen verbindlich.

Zusätzlich wurden folgende Qualitätsmerkmale als schulartspezifisch verpflichtende Bausteine evaluiert bzw. vom Inspektionsteam aufgrund schulspezifischer Besonderheiten aufgenommen:

- E.1 Förderung der Sprachkompetenz
- E.2 Ganztagsangebot

Darüber hinaus wählte die Galilei-Grundschule die Qualitätsmerkmale:

- 3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule
- 3.4 Kooperationen

²¹ Umfangreiche Erläuterungen zur Bewertung der Qualität einer Schule, dem Qualitätstableau sowie zu den Pflicht- und Wahlmerkmalen befinden sich im Handbuch Schulinspektion.

Die Qualitätsmerkmale spiegeln die wesentlichen Erkenntnisse der aktuellen Schulforschung und den im Schulgesetz verankerten Qualitätsbegriff wider. Der Bewertung liegt eine Normierung zugrunde, die dem Bewertungsbogen zu entnehmen ist.

Die an der Schule untersuchten Merkmale des Qualitätsprofils sind heterogen, das heißt, sie bilden unterschiedliche Qualitätsbereiche ab, deren Relevanz zudem unterschiedlich ausgeprägt ist.

In der Zusammenfassung der Ergebnisse wird folgerichtig kein Gesamturteil über die Schule gefällt, vielmehr werden, bezogen auf einzelne Qualitätsbereiche und -merkmale, die Stärken und der Entwicklungsbedarf der Schule herausgestellt.

Der Bewertung der einzelnen Qualitätsmerkmale liegt folgende Normierung zugrunde:

A	stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt alle oder nahezu alle Teilkriterien eines Qualitätsmerkmals. <i>Norm: Ca. 80 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet, davon die Hälfte mit „trifft zu“.²²</i>
B	eher stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt die wichtigsten Teilkriterien. Sie kann die Qualität der Arbeit bzgl. einiger Teilkriterien aber noch weiter verbessern. <i>Norm: Ca. 60 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
C	eher schwach ausgeprägt	Die Schule weist hier Stärken und Entwicklungsbedarf auf; wichtige Teilkriterien werden jedoch nicht erfüllt. <i>Norm: Ca. 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
D	schwach ausgeprägt	Bei den meisten Kriterien eines Qualitätsmerkmals sind deutliche Verbesserungen erforderlich. <i>Norm: Weniger als 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>

²² Bei allen Bewertungen ist die Mindestzahl der Indikatoren entscheidend, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen. Dies ergibt sich aus der Normierungstabelle (Abschnitt 3.2.2 dieses Berichts)

3.2.2 Normierungstabelle

Basierend auf dieser Normierung enthält die folgende Tabelle die für die entsprechende Bewertung eines Qualitätsmerkmals erforderliche Mindestzahl an Indikatoren, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen.

In den Klammern ist die Anzahl der Indikatoren angegeben, die mindestens die Bewertung „++“ haben müssen.

Bewertung	Anzahl der bewerteten Indikatoren																			
	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
A	2 (1)	3 (1)	3 (2)	4 (2)	5 (2)	6 (3)	6 (3)	7 (4)	8 (4)	9 (4)	10 (5)	10 (5)	11 (6)	12 (6)	13 (6)	14 (7)	14 (7)	15 (8)	16 (8)	17 (8)
B	2	2	2*	3	4	4	5	5	6	7	7	8	8	9	10	10	11	11	12	12
C	1	1	2	2	2	3	3	4	4	4	5	5	6	6	6	7	7	8	8	8

* Bei zwei positiven Bewertungen muss eine der beiden mindestens „++“ sein, bei mehr als zwei positiven Bewertungen gilt diese Zusatzbedingung für die Bewertung „B“ nicht.

3.2.3 Unterrichtsprofil

Die Unterrichtsqualität ist zentrales Element der Schulqualität und steht im Mittelpunkt der Schulinspektion. Das Unterrichtsprofil (**normative Bewertung**) gibt das Gesamtergebnis der Bewertungen aller während der Inspektion beobachteten Unterrichtssequenzen wieder.

Diese Auswertung wird ergänzt durch eine **vergleichende Bewertung**, die am Mittelwert aller bis Juni 2011 durch die Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbeobachtungen orientiert ist. Sie ermöglicht der Schule, sich mithilfe eines Intervalls von einer Standardabweichung mit dem Mittelwert aller in der ersten Runde der Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbesuche (ca. 30000) berlinweit zu vergleichen.

normative Bewertung

A	stark ausgeprägt	Mindestens 80 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich (Bewertung „trifft zu“ bzw. „trifft eher zu“) liegen, es müssen mindestens 40 % „trifft zu“ lauten.
B	eher stark ausgeprägt	Mindestens 60 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
C	eher schwach ausgeprägt	Mindestens 40 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
D	schwach ausgeprägt	Der Anteil der positiven Bewertungen liegt unter 40 %.

vergleichende Bewertung

a	vergleichsweise stark	Der Mittelwert der Schule liegt oberhalb der durch die Standardabweichung vorgegebenen Obergrenze
b	vergleichsweise eher stark	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der Obergrenze.
c	vergleichsweise eher schwach	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der durch die Standardabweichung vorgegebenen Untergrenze.
d	vergleichsweise schwach	Der Mittelwert liegt unterhalb der Untergrenze.

3.3 Bewertungsbogen

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn		
Qualitätskriterien		Wert
1.1.1 Ergebnisse bei Prüfungen und Teilnahme an Wettbewerben		
Indikatoren	<i>Für Gymnasien:</i> 1. Die Ergebnisse beim mittleren Schulabschluss entsprechen über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens denen der Vergleichsgruppe.	#
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 2. Die Durchschnittsnote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens der der Vergleichsgruppe.	#
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 3. Die Nichtbestehensquote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren höchstens der der Vergleichsgruppe.	#
	4. Die Fachkonferenz und/oder die Gesamtkonferenz vereinbaren die Teilnahme der Schülerinnen und Schüler an Wettbewerben.	+
1.1.2 Auswertung der Ergebnisse von Vergleichsarbeiten sowie der Schulleistungs- und Schullaufbahn Daten		
Indikatoren	1. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten sowie die Schulleistungsdaten.	++
	2. Die Mitarbeiter/innen leiten Ziele und Maßnahmen ab aus der Analyse	
	2.1 der Lernausgangslage (LAUBE, LAL),	++
	2.2 der Vergleichsarbeiten (VERA 3),	++
	2.3 der Vergleichsarbeiten (VERA 8),	#
	2.4 der Ergebnisse der gemeinsamen Prüfung zum Erwerb der erweiterten Berufsbildungsreife und des mittleren Schulabschlusses (MSA),	#
	2.5 des Abiturs.	#
	3. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Schullaufbahn Daten.	++
	4. Die Mitarbeiter/innen entwickeln Ziele und Maßnahmen zur Optimierung der individuellen Schullaufbahn bezogen auf	
	4.1 die Verringerung der Schuldistanz,	++
4.2 die Durchlaufquote in der gymnasialen Oberstufe.	#	
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>	

Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse

2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots

Qualitätskriterien		Wert
2.1.1 Schulinternes Curriculum		
Indikatoren	1. Das schulinterne Curriculum weist mindestens einen fachübergreifenden Schwerpunkt aus.	++
	2. Das schulinterne Curriculum enthält fachspezifische Konkretisierungen für alle Jahrgänge.	+
	3. Das schulinterne Curriculum nimmt Bezug zu schulspezifischen Schwerpunkten.	++
2.1.2 Abstimmung und Umsetzung der Lehr- und Lernangebote		
Indikatoren	1. Für die Fächer liegen kompetenzorientierte Konkretisierungen der Rahmenlehrpläne vor.	-
	2. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsinhalte abgestimmt.	++
	3. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsmethoden abgestimmt.	+
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 4. Es gibt Abstimmungen des Lehr- und Lernangebots mit anderen Schulen bzw. Betrieben und überbetrieblichen Ausbildungsstätten.	#
2.1.3 Anwendungsbezug und Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände		
Indikatoren	1. Im Unterricht werden Themen projektorientiert behandelt.	++
	2. Fachübergreifende und fächerverbindende Projekte sind im Unterricht implementiert.	++
	3. Die Schule nutzt systematisch die besonderen Lernerfahrungen an außerschulischen Lernorten.	++
2.1.4 Transparente Grundsätze der Leistungsbewertung		
Indikatoren	1. Für die Fächer bzw. Lernfelder liegen konkrete und aktuelle Beschlüsse zur Leistungsbewertung vor.	+
	2. Für die Schüler/innen sind die Kriterien der Leistungsbewertung transparent.	+
	3. Die Eltern bzw. Ausbilder/innen kennen die Bewertungsmaßstäbe.	++
	4. Die Lehrkräfte sorgen dafür, dass die Schüler/innen kontinuierlich über den Leistungsstand informiert sind.	++
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

zusätzliche Normierungsbedingungen:

A: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator +

2.2 Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht — Unterrichtsprofil		
Qualitätskriterien		
2.2.1 Lehr- und Lernzeit		A
Indikatoren	1. Der Unterricht beginnt pünktlich bzw. endet nicht vorzeitig (bezogen auf Anfangs- und Endsequenzen).	97 %
	2. Der Anteil an Warte- und Leerlaufzeiten für die Schüler/innen ist gering.	89 %
	3. Der Anteil der sachfremd verwendeten Lehr- und Lernzeit ist gering.	94 %
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen		A
Indikatoren	1. Die Raumgestaltung (auch die Sitzordnung) ist alters- und bedarfsgerecht.	91 %
	2. Die Lehrkraft sorgt unter den gegebenen räumlichen Bedingungen für eine förderliche Lernumgebung.	94 %
	3. Die Lehrkraft stellt Lehr- und Lernmaterialien in ausreichender Anzahl zur Verfügung.	100 %
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung		A
Indikatoren	1. Die Unterrichtsschritte sind nachvollziehbar und klar strukturiert.	97 %
	2. Die Lehrkraft gibt Hinweise zum Unterrichtsverlauf.	83 %
	3. Die Lehrkraft gibt Hinweise zu den Unterrichtszielen.	40 %
	4. Das Erreichen von Unterrichtszielen wird reflektiert.	6 %
	5. Arbeitsanweisungen sind stimmig und eindeutig formuliert (wenig Verständnisnachfragen).	100 %
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals		A
Indikatoren	1. Es ist erkennbar, dass Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nach Absprache handeln.	78 %
	2. Lehrkräfte und Erzieher/innen nutzen die gemeinsame Unterrichtszeit effizient.	78 %
2.2.5 Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht		A
Indikatoren	1. Sie gehen freundlich miteinander um.	97 %
	2. Sie stören nicht den Unterricht.	89 %
	3. Niemand wird ausgegrenzt.	100 %
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht		A
Indikatoren	1. Die Lehrkraft sorgt für eine angstfreie Lernatmosphäre.	97 %
	2. Die Ansprache an die Lernenden ist respektvoll und wertschätzend.	94 %
	3. Die Lehrkraft geht fair mit allen Schülerinnen und Schülern um.	97 %
	4. Der Führungsstil der Lehrkraft ist partizipativ.	20 %
	5. Die Lehrkraft reagiert erzieherisch angemessen auf Regelverstöße bzw. es gibt keine.	97 %

Qualitätskriterien		
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft		A
Indikatoren	1. Diese werden individuell gefördert.	23 %
	2. Die Leistungsanforderungen sind transparent.	97 %
	3. Die Leistungsanforderungen sind erfüllbar.	97 %
	4. Die Leistungsanforderungen sind herausfordernd.	89 %
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung		B
Indikatoren	1. Das Selbstvertrauen der Schüler/innen wird gefördert (z. B. Anerkennung, Ermunterung, Lob).	94 %
	2. Die Schüler/innen zeigen Selbstvertrauen.	91 %
	3. Schüler/innen erhalten die Möglichkeit, eigene bzw. die Leistungen Anderer einzuschätzen.	14 %
	4. Erbrachte Leistungen werden gewürdigt.	17 %
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen		B
Indikatoren	1. Im Unterricht werden fachliche Kompetenzen gefördert.	97 %
	2. Im Unterricht werden überfachliche Arbeits- und Lerntechniken (Methoden, Präsentationen) vermittelt oder angewendet.	26 %
	3. Es gibt Verknüpfungen mit Inhalten außerhalb des Faches.	34 %
2.2.10 Methoden- und Medienwahl		A
Indikatoren	1. Die Lehrkraft gestaltet den Unterricht anregend und motivierend.	94 %
	2. Die Schüler/innen arbeiten interessiert mit und sind zielgerichtet aktiv.	94 %
	3. Der Unterricht ist methodisch abwechslungsreich gestaltet.	60 %
	4. Die Lehr- und Lernmaterialien sind alters- und bedarfsgerecht (z. B. aktuell, didaktisch sinnvoll, leicht zugänglich).	89 %
	5. Die gewählten Methoden und	91 %
	6. Sozialformen unterstützen den Lernprozess.	86 %
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung		B
Indikatoren	1. Die Lehrkraft ist vorbildlich in der Sprachanwendung.	97 %
	2. Die Lehrkraft schafft Sprechanlässe und ggf. Schreibenlässe.	86 %
	3. Der Redeanteil der Schüler/innen ist hoch.	43 %
	4. Die Lehrkraft fördert die Kommunikation in der Lerngruppe.	31 %
	5. Die Lehrkraft hält zum richtigen Gebrauch der deutschen Sprache, der Fremdsprache bzw. der Fachsprache an.	54 %
	6. Die Lehrkraft unterstützt bei Formulierungen und achtet auf eine differenzierte Ausdrucksweise.	49 %

Qualitätskriterien		
2.2.12 Innere Differenzierung		C
Indikatoren	1. Es gibt individuelle Lernangebote.	31 %
	2. Es gibt Aufgaben, die individuelle Lösungswege bzw. Lösungen ermöglichen.	49 %
	3. Die Lehrkraft eröffnet unterschiedliche Möglichkeiten des Lernzugangs und der Bearbeitung des Lerngegenstands (auditiv, visuell, taktil etc.).	23 %
	4. Für die Schüler/innen bestehen Wahlmöglichkeiten entsprechend ihren Interessen und Neigungen.	17 %
	5. Die Lehrkraft gibt individuelle Lernhilfen (Strukturhilfen, Nachschlagewerke, Arbeitshinweise).	80 %
	6. Es gibt Formen der differenzierten Leistungsbewertung.	0 %
2.2.13 Selbstständiges Lernen		C
Indikatoren	1. Die Schüler/innen organisieren Lernprozesse/Unterrichts- bzw. Arbeitsabläufe selbstständig.	46 %
	2. Die Schüler/innen nutzen selbstständig zur Verfügung stehende Hilfsmittel und Lernmaterialien wie (Wörter-)Bücher, Lexika, Visualisierungen, Karteien, Instrumente.	31 %
	3. Sie sammeln selbstständig und zielgerichtet Informationen zum Thema.	29 %
	4. Die Schüler/innen kontrollieren selbstständig ihre Arbeitsergebnisse.	9 %
	5. Die Schüler/innen präsentieren ihre Arbeitsergebnisse.	6 %
2.2.14 Kooperatives Lernen		C
Indikatoren	1. Die Schüler/innen geben sich Hilfestellungen und unterstützen sich.	80 %
	2. Die Schüler/innen kooperieren miteinander.	51 %
	3. Teamorientierte Aufgabenstellungen werden im Unterricht gestellt und behandelt.	20 %
	4. Teamkompetenzen werden gefördert bzw. sind erkennbar (Teamabsprachen, Aufgabenverteilung, Protokoll).	17 %
2.2.15 Problemorientiertes Lernen		D
Indikatoren	1. Im Unterricht werden ergebnisoffene bzw. problemorientierte Fragestellungen behandelt.	43 %
	2. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht zugelassen.	31 %
	3. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht erörtert.	23 %
	4. Die Schüler/innen tauschen sich über Lernwege und Lösungsansätze aus.	11 %
	5. Lernergebnisse und Fehleranalysen werden für den weiteren Lernprozess verwendet.	9 %

2.3 Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung		
Qualitätskriterien		Wert
2.3.1 Förderung und Unterstützung von Schülerinnen und Schülern		
Indikatoren	1. Die Schule hat Maßnahmen zur Diagnostik bzw. Lernstandserhebung.	++
	2. Die Schule hat Angebote zur Förderung leistungsstärkerer Schüler/innen aller Jahrgangsstufen.	+
	3. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf Fördermaßnahmen bei besonderen Begabungen bzw. Hochbegabungen mit internen und/oder externen Fachleuten ab.	++
	4. Die Schule hat Angebote zur Förderung von Leistungsschwächeren bzw. Schülerinnen und Schülern mit Lernproblemen.	++
	5. Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden durch besondere Maßnahmen unterstützt. ²³	++
	6. Es gibt aktuelle Förderpläne bzw. individuelle Fördermaßnahmen.	++
	7. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf diese Fördermaßnahmen mit internen und externen Fachleuten ab.	++
	8. Regelmäßige Lernstandsgespräche mit Schülerinnen und Schülern sowie Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern sind institutionalisiert.	++
	9. Besondere Leistungen der Schüler/innen werden in der Schule gewürdigt.	++
2.3.2 Förderung der Sprachkompetenz²⁴		
Indikatoren	1. Die Fachkonferenzen haben Maßnahmen zur Vermittlung des Grundwortschatzes vereinbart.	#
	2. Die Fachkonferenzen stimmen sich über den Einsatz sprachförderlicher Unterrichtsmethoden ab.	#
2.3.3 Schülerberatung		
Indikatoren	1. Die Schule hat ein Beratungsangebot für Problemsituationen, das von den Schülerinnen und Schülern angenommen wird.	++
	2. Es gibt bei Bedarf eine Abstimmung zwischen Schule, Jugendamt und/oder Schulpsychologischem Beratungszentrum.	++
	3. Es gibt regelmäßige Angebote zur individuellen Schullaufbahnberatung für Schüler/innen und deren Eltern.	++
	<i>Für allgemein bildende Schulen mit Ausnahme der Grundschulen: 4. Es gibt regelmäßige Angebote zur Berufsorientierung und Berufsberatung bzw. zur Studienorientierung in Kooperation mit geeigneten Institutionen.</i>	#
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

²³ Der Indikator wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Inklusion“ gewählt ist.

²⁴ Das Qualitätskriterium wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Förderung der Sprachkompetenz“ gewählt ist.

Qualitätsbereich 3: Schulkultur

3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern

Qualitätskriterien		Wert
3.1.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Schulleben und an der Schulentwicklung		
Indikatoren	1. Die Schule praktiziert schulartangemessene Formen der Beteiligung von Schülerinnen und Schülern an der Gestaltung des Schullebens.	++
	2. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	++
	3. Die Lehrkräfte setzen Instrumente zum Schüler-Feedback ein.	+
	4. Die Schule fördert bzw. unterstützt die Arbeit einer der Schulart angemessenen Schülervertretung.	++
	5. Die Arbeit der Schülervertretung wird von Schülerinnen und Schülern, Schulleitung und Kollegium ernst genommen.	++
	6. Die Schule fördert bzw. unterstützt gezielt die altersangemessene Einbindung der Schüler/innen in die Schulentwicklung.	++
	7. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	+
3.1.2 Beteiligung der Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben und an der Schulentwicklung		
Indikatoren	1. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben.	++
	2. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	++
	3. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen an der Schulentwicklung.	++
	4. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	-
Bewertung		
A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule

Qualitätskriterien		Wert
3.2.1 Soziales Verhalten in der Schule		
Indikatoren	1. Es ist ein Katalog von gemeinsamen Schulregeln, Klassenregeln und Ritualen vorhanden.	++
	2. In der Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	++
	3. Der Umgang mit Konflikten und Regelverstößen erfolgt angemessen und ergebnisorientiert.	++
	4. Auf Gewaltvorfälle, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung und Mobbing wird sofort und angemessen reagiert.	++
	5. Der mitmenschliche Umgang ist in der Schule auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	++
3.2.2 Förderung sozialen Lernens		
Indikatoren	1. Soziales Lernen und die Vermittlung von Werten wie Toleranz, Verantwortungsbereitschaft und soziales Engagement gehören zum Selbstverständnis der Schule.	++
	2. Die Schule fördert soziale Kompetenzen der Schüler/innen durch entsprechende Angebote.	++
	3. Schüler/innen übernehmen ihrer Entwicklung entsprechend verantwortungsvolle Aufgaben innerhalb der Schule.	++
	4. Die Schule unterstützt z. B. soziale, gesellschaftliche, ökologische und/oder interkulturelle Projekte.	+
	5. Besondere Schüleraktivitäten, Einsatzbereitschaft und besonderes Engagement der Schüler/innen werden in der Schule gewürdigt	++
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

3.4 Kooperationen		
Qualitätskriterien		Wert
3.4.1 Kooperation mit anderen Schulen und außerschulischen Partnern		
Indikatoren	1. Die Schule setzt schulartspezifische bzw. regionalspezifische Kooperationen mit gesellschaftlichen Partnern aktiv um.	++
	2. Die Schule kooperiert mit anderen Schulen zur Sicherung bzw. Erweiterung des schulischen Angebots.	++
	3. Die Schule pflegt Kontakte zu abgebenden Einrichtungen.	++
	<i>Für allgemein bildende Schulen:</i> 4. Die Schule pflegt Kontakte zu aufnehmenden Einrichtungen.	+
	5. Die Schule pflegt Partnerschaften mit Einrichtungen in anderen Bundesländern und/oder im Ausland.	+
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 4: Schulmanagement

4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft

Qualitätskriterien		Wert		
4.1.1 Führungsverantwortung				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Lehrkräften in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++		
	<i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i>			
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Erzieherinnen und Erziehern bzw. den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die Belange der Schüler/innen ernst.	++		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	++		
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter legt regelmäßig Rechenschaft über die schulische Arbeit und den Stand der schulischen Entwicklung in den Gremien ab.	++		
	7. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	++		
	8. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	++		
<i>Für berufliche Schulen:</i>				
9. Die Abteilungsleiter/innen nehmen ihre Führungsverantwortung wahr.	#			
4.1.2 Förderung der Schulgemeinschaft				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert ein gemeinsames Verständnis von pädagogischen Werten.	++		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.	++		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Einbindung der Lehramtsanwärter/innen ins Kollegium.	#		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt dafür, dass die Lehramtsanwärter/innen mit den die Schule betreffenden Vorgängen vertraut gemacht werden.	#		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	++		
	<i>Für berufliche Schulen</i>			
6. Die Abteilungsleiter/innen setzen sich über ihre Abteilung hinaus für die Ziele der Schule ein.	#			
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement

Qualitätskriterien		Wert		
4.2.1 Aufbau eines Qualitätsmanagements in der Schule				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die kontinuierliche Weiterentwicklung des Schulprogramms.	++		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Initiierung und Entwicklung von Zielen und Maßnahmen in den Bereichen:			
	2.1 Unterrichtsentwicklung	+		
	2.2 Organisationsentwicklung	++		
	2.3 Personalentwicklung	++		
	2.4 Erziehung und Betreuung	++		
	2.5 Schulleben	++		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter greift Initiativen und Ideen zur Schulentwicklung aus dem Kollegium auf.	++		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Entwicklung einer schulspezifischen Steuerungsstruktur zur Qualitätsentwicklung und -sicherung.	++		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter nutzt die Expertise von Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärttern sowie von Ausbilderinnen und Ausbildern für die Qualitätsentwicklung der Schule.	#		
6. Die Schulleiterin/der Schulleiter führt regelmäßig ein Führungskräfte-Feedback durch.	+			
4.2.2 Kooperative Wahrnehmung der Gesamtverantwortung				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bindet die Schulgemeinschaft in die Schulentwicklung ein:			
	1.1 das Kollegium	++		
	1.2 die Elternschaft/die Ausbildungseinrichtungen	++		
	1.3 die Schüler/innen	+		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig.	++		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter kontrolliert und unterstützt ggf. die Umsetzung delegierter Aufgaben.	++		
	4. Die Mitglieder der Schulleitung nehmen ihre Führungsverantwortung kooperativ wahr und vertreten gemeinsam Grundsätze und Beschlüsse.	++		
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 5. <i>Es finden regelmäßig gemeinsame Sitzungen der gesamten Schulleitung zur Abstimmung der Schulorganisation und der Schulentwicklung statt.</i>	#		
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 6. <i>Maßnahmen der Schulentwicklung werden in den Abteilungen gleichermaßen umgesetzt.</i>	#		
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

zusätzliche Normierungsbedingungen:

- A: 4.2.1.2.1 und 4.2.2.1.1 mindestens +, nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind
 B: nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind

Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement

5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz

Qualitätskriterien		Wert		
5.1.1 Maßnahmen zur Personalentwicklung und zum Personaleinsatz				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter hat konkrete Vorstellungen zur Personalentwicklung.	++		
	2. Die Vorstellungen zur Personalentwicklung orientieren sich an den Entwicklungsschwerpunkten der Schule.	++		
	3. Der Personaleinsatz der Lehrkräfte und des sonstigen Personals erfolgt aufgabenorientiert und berücksichtigt die Kompetenzen der Beschäftigten.	+		
	4. Strategien zur Professionalisierung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern werden in konkreten Maßnahmen umgesetzt.	++		
	5. Es gibt Maßnahmen zur Einarbeitung neuer Mitarbeiter/innen.	++		
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter setzt für die schulpraktische Anleitung der Lehramtsanwärter/innen fachlich und fachdidaktisch qualifizierte Lehrkräfte ein.	#		
	7. Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche sind etabliert.	+		
5.1.2 Qualitätssicherung und -entwicklung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bzw. die Abteilungsleiterin/der Abteilungsleiter informiert sich systematisch über die Qualität der Unterrichts- und Erziehungsarbeit.	+		
	2. Die Schulleitung bzw. die Abteilungsleitung wirkt aktiv auf die Verbesserung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit hin.	+		
	<i>Für Schulen mit weiteren Funktionsstellen:</i> 3. Die Funktionsstelleninhaber/innen wirken aktiv an der Unterrichtsentwicklung mit.	#		
	4. Die Schulleitung und/oder ggf. weitere Funktionsstelleninhaber/innen führen anlassunabhängig Unterrichtsbesuche durch.	-		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter besucht die Lehramtsanwärter/innen im Unterricht und berät sie.	#		
	6. Kollegiale Hospitationen finden statt.	+		
5.1.3 Abstimmung der Fortbildungsschwerpunkte der Schule				
Indikatoren	1. Es gibt eine bedarfsgerechte, schulbezogene Fortbildungsplanung.	+		
	2. Fortbildungsschwerpunkte werden in den Gremien vereinbart.	+		
	3. Die schulinterne Fortbildung (schulF) wird zur Weiterarbeit an ausgewählten schulischen Schwerpunkten genutzt.	++		
	4. Fortbildungsinhalte werden in der Schule zielgerichtet kommuniziert.	++		
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium		
Qualitätskriterien		Wert
5.2.1 Effektiver Informationsfluss im Kollegium		
Indikatoren	1. Es gibt eine längerfristige Terminplanung, die allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur Verfügung steht.	++
	2. Es gibt ein transparentes Informationssystem in der Schule.	++
	3. Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert.	++
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 4. Die Kommunikation zwischen Abteilungleiterinnen/Abteilungsleitern und Kollegium funktioniert.	#
	5. Die Kommunikation im Kollegium funktioniert.	++
5.2.2 Teamarbeit im Kollegium		
Indikatoren	1. Es gibt Teamstrukturen, in die eine bedeutsame Anzahl des Kollegiums eingebunden ist.	+
	2. Es gibt ausgewiesene Zeiten für Teambesprechungen.	+
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		
6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben		
Qualitätskriterien		Wert
6.1.1 Schulinterne Evaluation bedeutsamer Entwicklungsvorhaben		
Indikatoren	1. Die Schule wählt aus ihren Entwicklungsvorhaben Schwerpunkte zur internen Evaluation aus.	++
	2. Für die Evaluationsschwerpunkte sind Indikatoren bestimmt, die in der Schule bekannt sind.	++
	3. Die schulinterne Evaluation erfolgt mit dem Ziel der Qualitätsverbesserung, insbesondere des Unterrichts.	+
	4. Evaluationsergebnisse werden dokumentiert.	++
	5. Die erzielten Evaluationsergebnisse werden in der Schule kommuniziert.	++
	6. Die Schule aktualisiert ihre Bestandsanalyse in regelmäßigen Abständen.	++
	7. Die Ergebnisse der schulinternen Evaluation und ggf. der Bestandsanalyse fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	++
6.1.2 Umgang mit externer Evaluation schulischer Entwicklungsprozesse		
Indikatoren	1. Die Ergebnisse der Schulinspektion und ggf. anderer externer Evaluationen werden in der Schule kommuniziert.	++
	2. Die Schule gleicht die Ergebnisse externer Evaluationen mit den Ergebnissen der internen Evaluation ab.	-
	3. Die Ergebnisse externer Evaluationen fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	+
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

6.2 Fortschreibung des Schulprogramms

Qualitätskriterien		Wert
6.2.1 Schulprogrammarbeit		
Indikatoren	1. Das Schulprogramm wird kontinuierlich fortgeschrieben.	++
	2. Es gibt abgestimmte Entwicklungsvorhaben.	++
	3. Die Entwicklungsvorhaben beziehen sich schwerpunktmäßig auf die Unterrichtsentwicklung.	+
	4. Für die Entwicklungsvorhaben sind Ziele formuliert, die spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminiert sind (SMART).	+
	5. Eine Maßnahmenplanung mit Zeitleiste und festgelegten Verantwortlichkeiten existiert.	-
	6. In der Schule wird nachvollziehbar an der Umsetzung der Schwerpunkte des Schulprogramms gearbeitet.	++
	7. Das Schulprogramm entspricht den Vorgaben der AV Schulprogramm.	+
	8. Das Schulprogramm ist der schulischen Öffentlichkeit leicht zugänglich.	+
	9. Die Entwicklungsschwerpunkte sind der schulischen Öffentlichkeit bekannt.	++
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Ergänzende Qualitätsmerkmale

E.1 Förderung der Sprachkompetenz

Qualitätskriterien		Wert
E.1.1 Maßnahmen zur Sprachförderung und deren Umsetzung		
Indikatoren	1. Die Schule hat ein Sprachförderkonzept, das sich an der konkreten Zusammensetzung der Schülerschaft orientiert.	++
	2. Die der Schule zusätzlich für Sprachförderung zur Verfügung gestellten Lehrerstunden werden effizient verwendet.	+
	3. Die Lehrkräfte analysieren die erbrachten Schülerleistungen in Vergleichs- und ggf. Abschlussarbeiten unter dem Aspekt der sprachlichen Anforderungen.	++
	4. Die Fachkonferenzen vereinbaren Maßnahmen zur Vermittlung des Grundwortschatzes.	--
	5. Die Fachkonferenzen stimmen sich über den Einsatz sprachförderlicher Unterrichtsmethoden ab.	+
	6. Zwischen den Lehrkräften und den Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs findet eine zielgerichtete Kooperation zur Sprachförderung statt.	+
	7. Die Umsetzung vereinbarter Sprachfördermaßnahmen wird überprüft.	+
	8. Die Schüler/innen erhalten zusätzliche Sprachförderangebote.	-
	9. Das Kollegium bildet sich regelmäßig auf diesem Fachgebiet fort.	+
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

zusätzliche Normierungsbedingungen:

A: nur wenn 2.2.11 im Unterrichtsprofil nicht „D“ ist

E.2 Ganztagsangebot		
Qualitätskriterien		Wert
E.2.1 Gestaltung des Schultags		
Indikatoren	1. Die Organisation des Schultages berücksichtigt einen Wechsel von Arbeits- und Entspannungsphasen.	+
	2. Der außerunterrichtliche Bereich bietet gebundene und offene Freizeitaktivitäten an.	+
	3. In den Angeboten werden die Bedarfssituation der Schüler/innen bzw. das Schulprofil berücksichtigt.	+
	4. Die Räume sind altersgerecht und mit entsprechenden Funktionsbereichen eingerichtet.	++
	<i>Für Grundschulen:</i> 5. Eine Verzahnung von Inhalten aus Unterricht und außerunterrichtlichem Bereich findet statt.	-
	6. Es gibt in den außerunterrichtlichen Bereich integrierte Maßnahmen zur Gesundheitsförderung.	+
E.2.2 Soziales Lernen und Förderung von Kompetenzen		
Indikatoren	1. Im außerunterrichtlichen Bereich werden personale und soziale Kompetenzen gefördert.	+
	2. Die Schüler/innen haben Möglichkeiten zur Partizipation.	+
	3. Der mitmenschliche Umgang aller Beteiligten im außerunterrichtlichen Bereich ist respektvoll und wertschätzend.	+
E.2.3 Kooperation		
Indikatoren	1. Für die Arbeit im Unterricht und im außerunterrichtlichen Bereich gibt es ein gemeinsames Erziehungsverständnis.	+
	2. Die Lehrkräfte und Mitarbeiter/innen im außerunterrichtlichen Bereich kooperieren miteinander.	+
	3. In der Einsatzplanung sind Zeiträume für Absprachen zwischen Lehrkräften und Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich vorgesehen.	++
	4. Es gibt einen regelmäßigen Austausch zwischen Lehrkräften, Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich und den Eltern.	+
	5. Die Schule kooperiert zur Erweiterung ihres Angebots im außerunterrichtlichen Bereich mit gesellschaftlichen Partnern.	-
E.2.4 Schulleitungshandeln		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sorgt für die Weiterentwicklung der konzeptionellen Überlegungen zum Ganztagsbetrieb.	++
	2. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter fördert die konstruktive Zusammenarbeit zwischen den Lehrkräften und den Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich.	++
	3. Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen der Schulleitung und der bzw. dem Verantwortlichen für den außerunterrichtlichen Bereich statt.	++
	4. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter informiert sich vor Ort regelmäßig über die Arbeit im außerunterrichtlichen Bereich.	+
E.2.5 Ziele und Strategien zur Qualitätsentwicklung		
Indikatoren	1. Es gibt konzeptionelle Überlegungen zur Gestaltung des Ganztagsbetriebs, insbesondere der Angebote des außerunterrichtlichen Bereichs.	++
	2. Für den Ganztagsbetrieb sind Entwicklungsvorhaben formuliert.	--
	3. Die Schule überprüft die Umsetzung dieser Entwicklungsvorhaben.	--
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

3.4 Auswertung der Fragebogen

a) Lehrkräfte

Item	Frage	N ²⁵	++	+	-	--	#
1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	24	67%	21%	13%	0%	0%
2	In meinem Unterricht führen die Schülerinnen und Schüler regelmäßig Projekte durch.	24	54%	42%	0%	0%	4%
3	Ich nutze für meinen Unterricht regelmäßig außerschulische Lernorte.	24	71%	21%	4%	0%	4%
4	Ich erkläre meinen Schülerinnen und Schülern, wie ihre Noten zustande kommen.	24	75%	17%	0%	0%	8%
5	Ich informiere meine Schülerinnen und Schüler kontinuierlich über ihren Leistungsstand.	24	46%	50%	0%	0%	4%
6	In meiner Schule werden leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders gefördert.	24	17%	63%	17%	0%	4%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in meiner Schule besondere Unterstützung.	24	96%	4%	0%	0%	0%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern werden in der Schule gewürdigt, auch bei individuellen Lernfortschritten.	24	58%	25%	4%	4%	8%
9	In meiner Schule beraten und unterstützen wir die Schülerinnen und Schüler in Problemsituationen.	24	88%	13%	0%	0%	0%
10	In meiner Schule beteiligen sich die Schülerinnen und Schüler aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	24	46%	42%	8%	0%	4%
11	Die Schülerversammlung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	24	33%	50%	8%	0%	8%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	24	83%	4%	13%	0%	0%
14	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	24	75%	13%	13%	0%	0%
15	Das Kollegium ist in die Weiterentwicklung der Schule eingebunden.	24	88%	8%	4%	0%	0%
16	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	24	79%	17%	4%	0%	0%
17	Ich spreche regelmäßig mit den Eltern über die Leistungen ihrer Kinder.	24	54%	38%	4%	0%	4%
18	Ich befrage die Schülerinnen und Schüler regelmäßig über die Qualität meines Unterrichts.	24	13%	50%	21%	8%	8%
19	Die Eltern beteiligen sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	24	0%	13%	71%	13%	4%
20	Die Eltern bringen sich in die Schulentwicklung ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	24	0%	4%	67%	21%	8%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	24	79%	8%	0%	0%	13%
22	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	24	71%	17%	4%	8%	0%
23	Die Schulleiterin/der Schulleiter unterstützt die Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten.	24	75%	13%	8%	0%	4%
24	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	24	79%	8%	13%	0%	0%
25	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt uns systematisch die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über ihre/seine Arbeit zu geben.	24	46%	33%	17%	4%	0%

²⁵ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ²⁵	++	+	-	--	#
26	Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten.	24	88%	13%	0%	0%	0%
27	Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten gut zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	24	75%	13%	0%	0%	13%
28	Die Planung des Personaleinsatzes berücksichtigt die Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.	24	63%	17%	17%	0%	4%
29	Es finden strukturierte Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche statt.	24	54%	21%	0%	13%	13%
30	In meiner Schule werden Fortbildungen aufeinander abgestimmt.	24	29%	54%	8%	8%	0%
31	Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert gut.	24	63%	25%	8%	4%	0%
33	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	24	67%	33%	0%	0%	0%
34	In meiner Schule wird regelmäßig und systematisch in Teams gearbeitet.	24	21%	54%	21%	0%	4%
35	Ich kenne die Evaluationsvorhaben meiner Schule.	24	71%	25%	4%	0%	0%
36	Das Kollegium hat gemeinsam schulische Entwicklungsvorhaben abgestimmt.	24	67%	21%	13%	0%	0%
37	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen stimmen wir uns über Unterrichtsinhalte ab.	24	58%	42%	0%	0%	0%
38	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen tauschen wir uns über Unterrichtsmethoden aus.	24	42%	33%	21%	4%	0%
39	Die Schulleiterin/der Schulleiter oder ggf. andere Funktionsstelleninhaber/innen führen Unterrichtsbesuche unabhängig von dienstlichen Beurteilungen durch.	24	13%	17%	33%	21%	17%
40	Kollegiale Hospitationen von Lehrkräften im Unterricht finden statt.	24	4%	21%	50%	21%	4%
52	An meiner Schule gibt es mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam verabredete Regeln.	24	88%	13%	0%	0%	0%
53	In meiner Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	24	92%	8%	0%	0%	0%
54	Mit Konflikten und Regelverstößen wird an meiner Schule ergebnisorientiert umgegangen.	24	67%	25%	4%	4%	0%
55	Wenn es an meiner Schule zu Gewaltvorfällen, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung oder Mobbing kommt, wird gezielt dagegen vorgegangen.	24	88%	8%	4%	0%	0%
56	In meiner Schule ist der Umgang miteinander auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	24	54%	42%	4%	0%	0%
63	Die Sprachförderangebote im Unterricht werden durch Angebote im außerunterrichtlichen Bereich ergänzt.	24	33%	38%	13%	0%	17%
64	Die Schülerinnen und Schüler meiner Schule erhalten bei Bedarf zusätzliche Angebote zur Sprachförderung (z. B. Sprachcamps, Sprachcoaching, Bewerbertraining).	24	17%	17%	25%	13%	29%
65	Zum Thema Förderung der Sprachkompetenz bilde ich mich fort.	24	46%	33%	21%	0%	0%
67	Die Schülerinnen und Schüler werden an Entscheidungen über die Gestaltung der Ganztagsangebote beteiligt.	24	17%	8%	21%	8%	46%
68	Im außerunterrichtlichen Bereich gehen alle respektvoll und wertschätzend miteinander um.	24	17%	29%	17%	0%	38%
69	Die Lehrkräfte arbeiten gut mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs zusammen (z. B. bei der Abstimmung von Ganztagsangeboten, bei Fallbesprechungen).	24	17%	42%	17%	0%	25%
70	Gespräche mit den Eltern führen wir regelmäßig zusammen mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs.	24	17%	33%	21%	8%	21%

b) Erzieherinnen und Erzieher

Item	Frage	N ²⁶	++	+	-	--	#
1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	10	30%	50%	20%	0%	0%
2	In meiner Schule führen die Schülerinnen und Schüler regelmäßig Projekte durch.	10	10%	70%	0%	0%	20%
3	In meiner Arbeit nutze ich regelmäßig außerschulische Lernorte.	10	0%	20%	20%	30%	30%
4	Die Schülerinnen und Schüler wissen, wie ihre Noten zustande kommen.	10	0%	20%	0%	0%	80%
5	Die Schülerinnen und Schüler erfahren von den Lehrerinnen und Lehrern etwas über ihren Leistungsstand.	10	20%	30%	0%	0%	50%
6	In meiner Schule werden leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders gefördert.	10	0%	20%	40%	0%	40%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in meiner Schule besondere Unterstützung.	10	50%	30%	0%	0%	20%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern werden in der Schule gewürdigt, auch bei individuellen Lernfortschritten.	10	30%	20%	10%	0%	40%
9	In meiner Schule beraten und unterstützen wir die Schülerinnen und Schüler in Problemsituationen.	10	70%	20%	0%	0%	10%
10	In meiner Schule beteiligen sich die Schülerinnen und Schüler aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	10	10%	50%	10%	0%	30%
11	Die Schülersvertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	10	10%	60%	10%	0%	20%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	10	0%	90%	0%	0%	10%
14	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	10	40%	60%	0%	0%	0%
15	Das Kollegium ist in die Weiterentwicklung der Schule eingebunden.	10	10%	40%	50%	0%	0%
16	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	10	40%	50%	0%	0%	10%
17	Es gibt regelmäßige Gespräche mit den Eltern über die Leistungen ihrer Kinder.	10	30%	30%	0%	0%	40%
19	Die Eltern beteiligen sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	10	0%	10%	60%	0%	30%
20	Die Eltern bringen sich in die Schulentwicklung ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	10	0%	40%	40%	0%	20%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	10	60%	40%	0%	0%	0%
22	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	10	20%	50%	10%	0%	20%
23	Die Schulleiterin/der Schulleiter unterstützt die Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten.	10	10%	60%	10%	10%	10%
24	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	10	20%	40%	30%	0%	10%
25	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt uns systematisch die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über ihre/seine Arbeit zu geben.	10	40%	40%	10%	0%	10%
26	Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten.	10	50%	50%	0%	0%	0%

²⁶ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ²⁶	++	+	-	--	#
27	Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten gut zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	10	30%	30%	0%	10%	30%
28	Die Planung des Personaleinsatzes berücksichtigt die Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.	10	10%	20%	30%	10%	30%
29	Es finden strukturierte Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche statt.	10	40%	20%	20%	0%	20%
30	In meiner Schule werden Fortbildungen aufeinander abgestimmt.	10	10%	40%	0%	0%	50%
31	Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert gut.	10	20%	40%	30%	0%	10%
33	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	10	20%	40%	40%	0%	0%
34	In meiner Schule wird regelmäßig und systematisch in Teams gearbeitet.	10	20%	50%	10%	0%	20%
35	Ich kenne die Evaluationsvorhaben meiner Schule.	10	30%	50%	20%	0%	0%
36	Das Kollegium hat gemeinsam schulische Entwicklungsvorhaben abgestimmt.	10	20%	60%	10%	0%	10%
52	An meiner Schule gibt es mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam verabredete Regeln.	10	80%	20%	0%	0%	0%
53	In meiner Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	10	70%	30%	0%	0%	0%
54	Mit Konflikten und Regelverstößen wird an meiner Schule ergebnisorientiert umgegangen.	10	50%	40%	0%	0%	10%
55	Wenn es an meiner Schule zu Gewaltvorfällen, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung oder Mobbing kommt, wird gezielt dagegen vorgegangen.	10	70%	30%	0%	0%	0%
56	In meiner Schule ist der Umgang miteinander auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	10	30%	40%	30%	0%	0%
63	Die Sprachförderangebote im außerunterrichtlichen Bereich stehen im Zusammenhang mit den Angeboten des Unterrichts.	10	10%	50%	0%	0%	40%
64	Die Schülerinnen und Schüler meiner Schule erhalten bei Bedarf zusätzliche Angebote zur Sprachförderung (z. B. Sprachcamps, Sprachcoaching, Bewerbertraining).	10	0%	0%	0%	0%	100%
65	Zum Thema Förderung der Sprachkompetenz bilde ich mich fort.	10	30%	20%	20%	20%	10%
67	Die Schülerinnen und Schüler werden an Entscheidungen über die Gestaltung der Ganztagsangebote beteiligt.	10	30%	20%	10%	20%	20%
68	Im außerunterrichtlichen Bereich gehen alle respektvoll und wertschätzend miteinander um.	10	30%	50%	20%	0%	0%
69	Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des außerunterrichtlichen Bereichs arbeiten gut mit den Lehrkräften zusammen (z. B. bei der Abstimmung von Ganztagsangeboten, bei Fallbesprechungen).	10	40%	40%	20%	0%	0%
70	Gespräche mit den Eltern führen wir regelmäßig zusammen mit den Lehrkräften.	10	0%	60%	40%	0%	0%
71	Die Schulleiterin/der Schulleiter informiert sich regelmäßig über unsere Arbeit.	10	20%	50%	10%	0%	20%

c) Eltern

Item	Frage	N ²⁷	++	+	-	--	#
1	Ich würde mein Kind wieder auf diese Schule schicken.	45	62%	18%	9%	2%	9%
2	An der Schule werden regelmäßig Projekte durchgeführt.	45	47%	44%	7%	0%	2%
3	Die Schülerinnen und Schüler machen regelmäßig Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	45	60%	24%	13%	0%	2%
4	Ich weiß, wie die Noten meines Kindes zustande kommen.	45	56%	22%	16%	0%	7%
5	Die Lehrerinnen und Lehrer reden mit meinem Kind regelmäßig über seinen Leistungsstand.	45	40%	27%	22%	7%	4%
6	Die Schule fördert leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders.	45	36%	33%	18%	4%	9%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in der Schule besondere Unterstützung.	45	60%	16%	11%	7%	7%
8	Besondere Leistungen meines Kindes im Unterricht werden in der Schule gewürdigt.	45	40%	24%	16%	4%	16%
9	In der Schule gibt es Ansprechpartnerinnen bzw. Ansprechpartner, die meinem Kind bei Problemen zur Seite stehen.	45	58%	18%	18%	0%	7%
10	Mein Kind kann eigene Ideen in die Gestaltung des Schullebens einbringen (z. B. bei Schulfesten oder anderen Veranstaltungen, in der Schülerzeitung, in Projekten).	45	58%	24%	11%	2%	4%
11	Die Arbeit der Schülersprecherinnen und Schülersprecher wird in der Schule ernst genommen.	45	51%	20%	13%	2%	13%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter macht ihre/seine Arbeit gut.	45	67%	24%	2%	0%	7%
14	Bei größeren Konflikten schreitet die Schulleiterin/der Schulleiter zielgerichtet ein.	45	49%	31%	7%	0%	13%
15	Die Eltern können mitbestimmen, wie sich die Schule weiter entwickeln soll.	45	40%	22%	16%	11%	11%
16	Ich weiß, wo ich mich über das Schulprogramm informieren kann.	45	49%	24%	9%	9%	9%
17	Die Lehrerinnen und Lehrer besprechen mit mir regelmäßig den Leistungsstand meines Kindes.	45	42%	22%	20%	9%	7%
18	Mein Kind hat die Möglichkeit, mit den Lehrkräften über die Qualität des Unterrichts zu sprechen (auch über Fragebogen).	45	24%	33%	20%	9%	13%
19	Ich beteilige mich aktiv am Schulleben (z. B. an Schulfesten, im Förderverein, bei Veranstaltungen in den Klassen).	45	51%	24%	18%	2%	4%
20	Ich bringe mich in die Weiterentwicklung der Schule ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	45	22%	33%	18%	16%	11%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter vertritt die Schule gut in der Öffentlichkeit.	45	49%	29%	2%	0%	20%
66	Ich bin mit den Angeboten des außerunterrichtlichen Bereichs der Schule zufrieden.	45	40%	29%	16%	7%	9%
52	An der Schule gibt es feste Regeln.	45	69%	20%	4%	4%	2%
53	In der Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	45	62%	27%	7%	2%	2%
54	Mit Konflikten und Regelverstößen wird an der Schule ergebnisorientiert umgegangen.	45	49%	29%	9%	4%	9%
55	Wenn es an der Schule zu Gewaltvorfällen, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung oder Mobbing kommt, wird gezielt dagegen vorgegangen.	45	62%	29%	4%	0%	4%

²⁷ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ²⁷	++	+	-	--	#
56	Der mitmenschliche Umgang ist in der Schule auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	45	40%	31%	16%	7%	7%
72	Die Freizeiträume sind zweckmäßig eingerichtet.	45	36%	38%	11%	2%	13%
64	Es gibt an der Schule zusätzliche Angebote für Schülerinnen und Schüler mit Sprachproblemen.	45	44%	20%	9%	2%	24%
68	Im außerunterrichtlichen Bereich gehen alle freundlich miteinander um.	45	38%	24%	24%	2%	11%
70	Gespräche über mein Kind finden häufig mit der Lehrkraft und der Erzieherin/dem Erzieher gemeinsam statt.	45	36%	27%	24%	7%	7%

d) Schülerinnen und Schüler der Klassen 4 und 5

Item	Frage	N ²⁸	++	+	-	--	#
1	Ich gehe gern in meine Schule.	95	58%	29%	8%	3%	1%
2	Wir machen regelmäßig Projekte.	95	27%	45%	18%	5%	4%
3	Wir machen regelmäßig Ausflüge in Museen, in Bibliotheken, ins Theater oder zu ähnlichen Orten.	95	37%	44%	11%	4%	4%
4	Die Lehrerinnen und Lehrer erklären uns, warum wir welche Noten bekommen.	95	54%	35%	9%	2%	0%
5	Meine Lehrerinnen und Lehrer reden mit mir regelmäßig über meine Leistungen.	95	26%	45%	22%	5%	1%
6	Wenn Kinder etwas besonders gut können, erhalten sie zusätzliche oder schwierigere Aufgaben.	95	52%	35%	6%	4%	3%
7	Wenn Kindern im Unterricht etwas schwer fällt, wird ihnen geholfen.	95	79%	18%	1%	1%	1%
8	Wenn Kinder etwas sehr gut gemacht haben, z. B. weil sie sich im Unterricht besonders angestrengt haben, werden sie besonders gelobt.	95	48%	34%	11%	5%	2%
9	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule wenden kann, wenn ich Probleme habe und einen Rat benötige.	95	56%	28%	13%	1%	2%
10	Wir können uns mit eigenen Ideen z. B. bei Schulfesten, Projekten oder anderen Veranstaltungen beteiligen.	95	44%	34%	15%	5%	2%
11	Die Klassensprecherinnen und Klassensprecher treffen sich regelmäßig und werden ernst genommen.	95	59%	25%	8%	1%	6%
12	Ich kann mit der Schulleiterin/dem Schulleiter reden, wenn ich das möchte.	95	40%	37%	14%	2%	7%
14	Bei großen Problemen hilft uns die Schulleiterin/der Schulleiter weiter.	95	58%	23%	11%	4%	4%
15	Wir können mitbestimmen, was sich in unserer Schule verändern soll.	95	41%	41%	11%	4%	3%
16	Ich weiß, dass die Schule ein Schulprogramm hat.	95	49%	21%	12%	3%	15%
18	Wir können mit unseren Lehrerinnen und Lehrern darüber reden, wie wir den Unterricht finden (auch mit Fragebogen).	95	35%	34%	24%	4%	3%
66	Mir gefällt, was wir in der Betreuungszeit machen können.	95	45%	32%	11%	6%	6%
52	An meiner Schule gibt es Regeln, die die Kinder mit entwickelt haben.	95	49%	23%	9%	5%	13%
53	An meiner Schule wird darauf geachtet, dass wir pünktlich sind und freundlich miteinander umgehen.	95	73%	19%	7%	1%	0%
55	Wenn es an meiner Schule Gewalt gibt oder etwas zerstört wird, wird etwas dagegen getan.	95	80%	15%	4%	0%	1%
56	An meiner Schule gehen alle freundlich miteinander um.	95	17%	41%	29%	6%	6%
72	Unsere Freizeiträume sind schön eingerichtet.	95	58%	23%	13%	2%	4%
64	Kindern, die Probleme mit der Sprache haben, wird bei uns besonders geholfen.	95	71%	20%	4%	1%	4%
67	Wir können darüber mitentscheiden, was wir in der Betreuungszeit machen.	95	36%	38%	17%	4%	5%
68	In der Betreuung gehen alle freundlich miteinander um.	95	34%	41%	14%	4%	7%

²⁸ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft

Schulinspektion

Levetzowstr. 1 - 2

10555 Berlin-Mitte

Tel: 030 902299-237

Fax: 030 902299-240

www.berlin.de/sen/bildung/schulqualitaet/schulinspektion



Schulinspektion

Senatsverwaltung
für Bildung, Jugend
und Wissenschaft

